Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3658. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bartens, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zustellung durch Kreisband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsvergleichen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Nr. 235 Preis 15 Pfg. Freitag den 6. Oktober 1933 5. Jahrgang

Die hohe Verantwortung der Presse

Minister Dr. Goebbels über den Beruf des Redakteurs

Die große Rede bei der Verkündung des Schriftleiter-Gesetzes.

In der feierlichen Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in den festlich geschmückten Räumen des Hauses der Deutschen Presse in Berlin waren mehr als 800 deutsche Journalisten erschienen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Reichspressechef der NSDAP. Dietrich, begrüßte den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, als Kollegen und ausgezeichneten Journalisten, dessen Ruf über die Grenzen Deutschlands hinausreiche. Die deutschen Journalisten, so erklärte er, empfänden es als hohe Ehre, daß der Minister selbst der Presse die Beschlüsse der Reichsregierung verkünde, die nicht nur für den Berufsstand, sondern für das ganze deutsche Volk von Bedeutung seien.

Reichsminister Dr. Goebbels erläuterte darauf in längerer Rede den Inhalt und die Auswirkung des Schriftleiter-Gesetzes. Er führte u. a. aus:

Ich glaube, wir stehen mit dem Schriftleiter-Gesetz an einem entscheidenden Wendepunkt in der Entwicklung der öffentlichen Meinung in Deutschland überhaupt. Es bedarf keines Beweises, daß eine Regierung, die auf so revolutionäre Weise, wie die gegenwärtige, in Deutschland an die Macht gekommen ist, selbstverständlich auch vor dem Gebiet der Presse nicht haltmachen konnte. Es ist uns Nationalsozialisten klar, welches Instrument mit der Presse einzelnen Menschen und im weiteren Gesichtspunkt auch dem Staat in die Hand gegeben werden kann.

Der Begriff der Meinungsfreiheit

wird nicht nur in Deutschland selbst, sondern heute in der ganzen Welt auf das lebhafteste diskutiert, und ich glaube, nicht zuviel zu sagen, wenn ich behaupte, daß dieser Begriff in seiner absoluten Ueberschätzung in der ganzen Welt sehr ins Wanken geraten ist. Der Glaube, daß es eine Freiheit der Meinung, losgelöst vom nationalen und vom völkischen Interesse, überhaupt geben könne, dieser Glaube ist allgemein im Rückzug begriffen. Man beginnt nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt mehr und mehr einzusehen, daß die Freiheit des Geistes und die Freiheit der Meinung Grenzen finden müssen, wo sie sich mit den Rechten und Verpflichtungen des Volkes und Staatskörpers zu stoßen beginnen.

Der Minister ging dann auf die Zustände der Vergangenheit ein und zeigte, wie notwendig es ist, daß gerade in Zeiten der Gefahr die Geistes- und Meinungsfreiheit durch die Erfordernisse des Staatswohles begrenzt werden müsse. Nun glaube ich, fuhr der Minister fort, sind die Gefahren, die Deutschland und Europa gegenwärtig bedrohen, niemals so groß gewesen, wie heute. Wenn ich noch dazu in Betracht ziehe, daß wir heute eine Regierung haben, die besten Willens ist und nach bestem Wissen und Gewissen die Maßnahmen zu treffen versucht, um die Situation zum Wohle des Volkes zu lösen, wenn ich noch hinzunehme, daß dem deutschen Volke

Pläne ganz großen Charakters

vorgelegt werden, die die ganze Hingabebereitschaft und den ganzen Opfersinn und die ganze Opferfähigkeit des deutschen Volkes in Anspruch nehmen müssen, um sie zum Erfolg zu führen, dann glaube ich, geht es nicht an, daß die Regierung einerseits die größten Geldmittel, die größten moralischen Werte, die größten politischen Werte einsetzt, um mit ihren Plänen zu einem greifbaren Ergebnis zu kommen, daß dann anderseits aber einem Einzelmenschen nun das Recht vorbehalten bleibt, diese Pläne zu sabotieren und sie in der Anlage schon zu verfälschen.

Heute gibt es Millionen Menschen in Deutschland, die in dieser Regierung überhaupt

ihre letzte Rettung sehen,

und die weitaus überwiegende Mehrzahl des deutschen Volkes hat auf diese Regierung ihre allerletzte Hoffnung gesetzt. Möglich, daß die Regierung in einzelnen Beschlüssen irrt. Unmöglich aber, anzunehmen, daß nach dieser Regierung etwas Besseres kommen könnte. Es kann deshalb für jeden nationalgesinnten und verantwortungsbewußten Staatsbürger gar keine andere Möglichkeit geben, als die Entschlüsse und Beschlüsse dieser Regierung zu decken und dafür zu sorgen, daß sie zu greifbaren Ergebnissen führen.

Im übrigen, wenn mir heute ein Schriftleiter entgegenhält: die nationalsozialistische Regierung hat uns die Freiheit der Meinung genommen — so wollen wir uns doch als Fachmänner der Presse nicht selbst etwas vormachen. Ich hätte es einmal erleben wollen, daß irgendein Schriftleiter es gewagt hätte, eine freie Meinung gegen die seines Brotgebers zu vertreten und sich dann darauf zu berufen, daß doch in Deutschland die Freiheit des Geistes herrsche.

Ist es nun für einen Schriftleiter etwas Entehrendes, wenn an Stelle des Verlegers

der Staat eintritt?

Ist der Staat ein schlechterer Kontrahent als ein unmittelbarer Brotgeber, und glaubt er nicht etwa größeren Idealen zu dienen, wenn er sich dem Willen und den Aufgaben des Staates ein- und unterordnet, als wenn er sich dem Willen und den Aufgaben eines zweckbestimmten Konzerns oder wirtschaftlichen Unternehmers unterordnet?

Wenn heute in Journalistenkreisen Klage darüber geführt wird, daß das Bild der deutschen Presse zur Uniform geworden sei, so muß ich sagen, daß das nicht im Willen der Regierung gewesen ist. Ich kann doch nicht dafür, wenn Zeitungen, die früher gegen die nationalsozialistische Bewegung Sturm gelaufen sind, heute päpstlicher sein wollen als der Papst! (Beifall.) Wir zwingen sie doch nicht zur Charakterlosigkeit. Der Vielgestaltigkeit der öffentlichen Meinungsbildung ist durchaus kein Hindernis entgegengesetzt. Es liegt nur an der Phantasie und Begabung jedes einzelnen Schriftleiters, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Wir wollen

keine Gesinnungslumperei,

sondern wir wollen eine offene und ehrliche Sprache. Jeder hat im Rahmen der großen Aufgaben, die wir erfüllen müssen, volle Entfaltungsfreiheit. Es liegt nicht im Interesse der Regierung, Schreibkulis zu erziehen, sondern sie hat im Gegenteil ein Interesse daran, aufrichtige Männer zu besitzen, die die Feder zu handhaben verstehen.

Im übrigen glaube ich, der Presse nur zu dienen, wenn ich den Schriftleiterstand von Subjekten säubere, die es gar nicht verdienen, die gute Ehre und den guten Namen des deutschen Schriftleiters für sich in Anspruch zu nehmen (Beifall.) Tue ich ihnen denn einen Schaden oder vielmehr einen Vorteil an, wenn ich dafür sorge, daß der Schriftleiter zu seinem Beruf eine nationale und sittliche Reife mitbringen muß, und daß nicht jedes gescheiterte Subjekt am Ende in der Presse landet? Ist das zu Ihrem Vorteil oder ist es zu Ihrem Nachteil? Das neue Schriftleiter-Gesetz erklärt: Nicht jeder hat das Recht, zu schreiben!

Das Recht, zu schreiben,

muß durch sittliche und nationale Reife erworben werden. Dieses Erwerben des Rechtes, zu schreiben, ist verbunden mit Verpflichtungen dem Staat gegenüber. Der Staat hat [illegible] nicht ein Interesse daran, nun im [illegible]nen das zu kontrollieren, sondern das überläßt er der Initiative der

Selbstdisziplin

und der Selbstverwaltung des Presseberufes selbst. Der Staat gibt Ihnen damit ein sehr großes Recht in die Hand.

Bestimmte Staatsgesetze werden Ihnen auferlegt, Staatsgesetze, die für jeden anständigen und sauberen Menschen eigentlich ganz selbstverständlich sein müßten:

daß der Pressemann nicht die Unwahrheit schreiben darf, daß er Menschen nicht leichtsinnig verlästert oder lächerlich zu machen versucht, daß er die Kräfte und Stärke des Reiches nach innen und außen nicht schwächen darf, daß er sich sittenrein benimmt und daß er auch nach außen hin zeigt, daß er der Inhaberschaft seines hohen Berufes würdig ist.

Ich bin selbst aus der Presse hervorgegangen, ich kenne die Presse, ich weiß, was ihr nottut. Darüber hinaus bin ich ein Freund der Presse. Ich liebe die Presse. Ich habe meinem Beruf als Pressemann mit Leidenschaft gedient und mit innerer Hingabe, und ich halte es für etwas Wunderbares, seinen Willen und seine Meinung anderen Menschen aufzuzwingen durch die Klarheit des Zieles und durch die Logik der Beweisführung.

Ich will zum Schluß dem Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, meinem Parteigenossen Dr. Dietrich, meinen Dank und mein Vertrauen aussprechen. Wenn mir im Gesetz das Recht zugestanden ist, den Führer des Reichsverbandes zu ernennen, so möchte ich hiermit Dr. Dietrich zum Führer des Reichsverbandes der Deutschen Presse ernennen. (Beifall.)

Eine große Erziehungsarbeit steht uns allen bevor. In fünf bis sechs Jahren erst werden Sie die Früchte ernten können, die Sie von diesem Gesetz zu erwarten haben. Ich glaube aber, daß es weit darüber hinaus sich über Jahrzehnte auswirken wird. Es wird endlich einmal in einem Staat die öffentliche Meinung sauber, ernst, verantwortungsbewußt und wahrhaftig machen werden.

Ich bitte Sie also, daß Sie sich von nun ab mit der Regierung vereinigen in dem ernsten Willen, Deutschland aus der Krise zu erlösen, dem Volk wieder seine Arbeit und sein Brot zurückzugeben, und ich bin der Ueberzeugung, wenn das unser fester Entschluß ist, dann wird Deutschland herrlicher denn je wieder auferstehen. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Dietrich dankte dem Minister namens des Reichsverbandes für seine bedeutungsvollen Ausführungen. Das neue Schriftleitergesetz, daß das Fundament deutscher Pressefreiheit für die weiteste Zukunft sein werde, erfülle die deutschen Journalisten mit großer Freude. Das Gesetz entspreche ganz besonders der ethischen Berufsauffassung sowie dem Empfinden des deutschen Volkes von den

besonderen Pflichten und Aufgaben der Presse

und ihren nationalen Erfordernissen.

Der Reichsverband der Deutschen Presse, die gesetzliche Standesorganisation der deutschen Journalisten, so erklärte Dr. Dietrich weiter, werde in Zukunft eine in engster Verbindung mit dem Staat stehende, aber sich selbst verwaltende Körperschaft öffentlichen Rechts sein.

*

Der Schriftleiter-Beruf

Anpassung an den neuen Staat.

Das vom Reichskabinett beschlossene Schriftleiter-Gesetz bringt genaue Begriffsbestimmungen für den Schriftleiter-Beruf. Danach ist Schriftleiter, wer im Hauptberuf an der Gestaltung des geistigen Inhalts der im Reichsgebiet herausgegebenen Zeitungen und politischen Zeitschriften durch Wort, Nachricht oder Bild mitwirkt. Diese Tätigkeit wird durch das neue Gesetz zu einer vom Staat geregelten öffentlichen Aufgabe. Niemand darf sich Schriftleiter nennen, der nicht nach diesem Gesetz dazu befugt ist. Schriftleiter kann nur sein, wer die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt, die bürgerlichen Ehrenrechte und und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter nicht verloren hat, arischer Abstammung ist und nicht mit einer Person von nichtarischer Abstammung verheiratet ist. Ferner muß der Schriftleiter das 21. Lebensjahr vollendet haben, geschäftsfähig und fachmännisch ausgebildet sein und die Eigenschaften haben, welche die Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Oeffentlichkeit erfordern. Die Zulassung zum Schriftleiter-Beruf wird auf Antrag durch Eintragung in die Berufsliste der Schriftleiter bewirkt, die bei den Landesverbänden der deutschen Presse geführt wird.

Die Ausübungen des Schriftleiter-Berufes

wird genau geregelt. Es wird vom Schriftleiter verlangt, daß er die Gegenstände, die er behandelt, wahrhaft darstellt und nach bestem Wissen beurteilt. Er ist verpflichtet, aus den Zeitungen alles fernzuhalten, was eigennützige Zwecke mit gemeinnützigen vermengt, was die Kraft des deutschen Reiches und des deutschen Volkes schwächt oder die religiösen Empfindungen anderer verletzt, ferner was die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt oder aus anderen Gründen sittenwidrig ist. Der Hauptschriftleiter, den jeder Zeitungsverleger zu bestimmen verpflichtet ist, ist für die Gesamthaltung des Textes verantwortlich.

Die Schriftleiter werden im Reichsverband der Deutschen Presse, der Kraft des Pressegesetzes eine

Körperschaft des öffentlichen Rechtes

wird, gesetzlich zusammengefaßt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernennt den Leiter des Reichsverbandes, dieser gibt dem Reichsverband eine Satzung, die der Genehmigung des Ministers bedarf. Der Reichsverband gliedert sich in Landesverbände. Schriftleiter, die im Auslande leben, müssen einem Landesverbande angehören. Es werden Berufsgerichte der Presse gebildet. Schließlich werden einschneidende Bestimmungen zum strafrechtlichen Schutz des Schriftleiter-Berufes getroffen. Darnach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bestraft, wer sich als Schriftleiter betätigt, obwohl er nicht in den Berufslisten eingetragen oder obwohl ihm die Berufsausübung vorläufig untersagt ist. Ein Verleger, der solche Personen mit den Arbeiten eines Schriftleiters betraut oder eine Zeitung unterhält, ohne einen Hauptschriftleiter ernannt zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in verschiedenen russischen Städten beschlossen worden, wegen Mangels an Mehl, hauptsächlich Weizenmehl, die Anfertigung von Kuchen, Torten usw. einzustellen.

Das deutsche Volk kann seine Mission nur dann erfüllen, wenn die Träger seines Rassengutes erhalten bleiben.

Für eilige Leser

Reichsminister Dr. Goebbels erläuterte vor 300 Pressevertretern das neue Schriftleiter-Gesetz, das im Wortlaut veröffentlicht wurde.

Im Leipziger Prozeß wies Dr. Sack haltlose ausländische Anwürfe gegen die Verteidigung zurück.

In der altpreußischen Landeskirche erfolgte die Ernennung von neuen Bischöfen und Pröpsten.

Die Landwirtschaftskammer gibt den Septemberbericht über die Lage der rheinischen Landwirtschaft bekannt.

Haltlose Verleumdungen

Dr. Sack weist ausländische Anwürfe zurück

Lubbes alte Taktik

Der Hauptangeklagte bleibt renitent.

Leipzig, 5. Oktober.

Der Vorsitzende kommt zu Beginn der Verhandlung gegen die Reichstagsbrandstifter auf die verschiedenen Zeugenaussagen zurück, nach denen Torgler nicht, wie er behauptet, nur mit Oehme und später mit Florin im Vorraum Nr. 38 gewesen ist. Der Vorsitzende hält ihm vor, daß ein weiterer Zeuge, der Fahrstuhlführer im Reichstag, den Angeklagten van der Lubbe am 27. Februar im Fahrstuhl zum Obergeschoß hinaufgefahren habe. Als Lubbe wieder heruntergefahren sei, habe er eine Papiertüte in der Hand gehabt. Torgler erklärt diesen Vorgang für unwahrscheinlich. Es sei nach seinen Erfahrungen ausgeschlossen, daß ein Mann, der so auffallend gekleidet sei, wie van der Lubbe es an jenem Tage war, überhaupt in den Reichstag hineingelassen worden wäre.

Torgler muß zugeben, daß von der kommunistischen Fraktion in besonders großem Umfange

Blanko-Ausweise

ausgegeben worden sind, hat aber auch hier wieder die Erwiderung bei der Hand, daß über diese Blanko-Ausweise für die Sekretäre jedes einzelnen Abgeordneten sehr genau Buch geführt worden sei. Auf jede einzelne Frage des Vorsitzenden geht Torgler mit einem langen Redeschwall ein, der auch vielerlei Nebensächliches aufweist, so daß man zu dem Eindruck kommt, Torgler ist es darum zu tun, die Besprechung der tatsächlichen Schuldfrage hinauszuzögern.

Senatspräsident Dr. Bünger wendet sich nun wieder van der Lubbe zu und ermuntert ihn, aufzustehen und den Kopf hochzunehmen: In Berlin werden Sie uns hoffentlich alles genau an Ort und Stelle so darlegen und erzählen, wie es gewesen ist, besonders bei der Besichtigung des Gebäudes. Jetzt sprechen Sie einmal und nehmen Sie den Kopf hoch. Sie sind einmal bei einer der Massenführungen durch den Reichstag dabei gewesen?

van der Lubbe steht auf, lächelt vielsagend und meint: Das kann ich nicht sagen.

Diese merkwürdige Antwort gibt Veranlassung, ihm die Frage des Vorsitzenden nochmals durch den holländischen Dolmetscher vorzulegen, und dann kommt schließlich ein „Nein!" heraus.

van der Lubbes Taktik

bleibt also unverändert.

Oberreichsanwalt Werner möchte von dem Angeklagten hören, auf welche Weise denn die Angestellten der kommunistischen Fraktion immer in den Reichstag gekommen sind. — Torgler stellt auch diese Sache recht harmlos dar und verweist auf die Kontrollmaßnahmen des Hauptbüros des Reichstags.

Es kommt dann zu einem Zusammenstoß zwischen dem

Verteidiger Torglers, Dr. Sack,

und Landgerichtsdirektor Parisius, als dieser bemerkt: Der Angeklagte Torgler hält neuerdings eine Verwechslung van der Lubbes mit dem Studenten Perl für möglich. Will Torgler denn jetzt auch behaupten, daß er auch mit Perl im Vorraum Nr. 38 gewesen sei? Das wäre ja eine ganz neue Note.

Rechtsanwalt Dr. Sack springt auf und verwahrt sich gegen die Form der Fragestellung durch die Anklage-Vertretung: Der Angeklagte hat im Gespräch mit mir immer wieder versichert, daß er nicht mit Lubbe zusammengewesen sei. Ich habe ihn dann gefragt, daß er allenfalls mit van der Lubbe verwechselt sein könne. Wir sind dann gemeinsam mit einem Rechtsanwalt an Hand einer Photographie zu dem Ergebnis gekommen, daß vielleicht van der Lubbe mit dem Studenten Perl verwechselt sein konnte, der ebenfalls diesen wilden Haarschopf trägt.

Das Gericht wendet sich dann der Frage zu, ob Koenen sich zu der fraglichen Zeit im Reichstag aufgehalten hat. van der Lubbe wird gefragt, ob er am 27. Februar mit Koenen im Preußischen Landtag gewesen sei. Van der Lubbe gibt zur Antwort, er kenne den Abgeordneten Koenen nicht. Eine weitere Frage des Vorsitzenden gilt der Behauptung, daß am Vorabend des Brandtages ein besonders lebhafter,

auffälliger Verkehr vor dem Fraktionszimmer der Kommunisten

im Reichstag geherrscht habe. Dies bestreitet Torgler. Er habe gegen 21 Uhr mit Koenen, Birkener und Petersen bei Aschinger gesessen. Gegen 22 Uhr sei ein Kellner an ihn herangetreten und habe ihm mitgeteilt, daß der Reichstag brennt. Torgler hat diese Bemerkung, wie er angibt, zunächst als einen Scherz aufgefaßt. Torgler schildert dann, wie er zum Reichstagsgebäude gefahren sei. Er sei dann zu Aschinger zurückgekehrt, um Birkener über den Brand zu berichten.

Mit großer Aufmerksamkeit werden dann die Vorhaltungen des Vorsitzenden verfolgt, der auf Zeugenaussagen hinweist, die berichten, daß die dort versammelten Kommunisten viel miteinander geflüstert und zahlreiche Telephongespräche geführt hätten. Wundersee und Sucker, die Chauffeurkleidung anhatten, hätten anscheinend mehrmals Meldungen mit einem Motorrad fortgebracht.

Torgler erklärte demgegenüber, daß in dem Lokal nichts Auffälliges zu bemerken gewesen sei. — Auch für die zahlreichen Telephongespräche weiß Torgler eine harmlose Erklärung. Er habe versucht, Geheimrat Galle zu erreichen. Torgler will dann an den Tisch zurückgetreten sein und dort die Meldungen über sein angeblich fluchtartiges Verlassen des Reichstagsgebäudes verlesen haben. Man sei sich einig gewesen, daß es sich hier um Zweckmeldungen handelte, die der KPD die Schuld an dem Brand in die Schuhe schieben sollten.

Böswillige Verleumdung der Verteidigung

Nach einer Verhandlungspause gibt Rechtsanwalt Dr. Sack, der Verteidiger Torglers, folgende Erklärung ab:

„Es tagt in Paris der sogenannte Ausschuß zur Klärung des Reichstagsbrandes. An diesem Ausschuß nimmt auch der amerikanische Kollege Hays teil. Ich bekomme hier eine Verlautbarung, nach der Hays in Paris dem Sonderkorrespondenten der Prawda gegenüber sich abfällig über die Verteidigung im Leipziger Prozeß geäußert habe, die nicht den Versuch mache, zur Entlastung der Angeklagten sich das Material über die wirklichen Täter zunutze zu machen. Ich verwahre mich ganz entschieden dagegen, daß meine Verteidigung irgendwie eigenartig genannt wird.

Es ist eines deutschen Anwaltes unwürdig,

Gerüchte, politische Kombinationen, wie sie im Braunbuch enthalten sind, hier als Beweismittel zu benutzen, Gerüchte, daß der Minister Dr. Goebbels den Brandplan ausgeheckt habe, daß der Minister Göring den Plan zur Ausführung gebracht habe, daß der Oberpräsident Heines, der Polizeipräsident Graf Helldorf, der SA.-Führer Ernst usw. daran beteiligt gewesen seien. Darin ein eigenartiges Verhalten der Verteidigung zu sehen, bedeutet einen Anwurf, gegen den ich in aller Oeffentlichkeit protestiere, und ich darf von den Vertretern der ausländischen Presse erwarten, daß sie diese Beleidigung der deutschen Richter und Anwälte zurückweist."

Oberreichsanwalt Werner stimmt den Ausführungen des Verteidigers vollkommen darin bei, daß diese Verleumdungen jeglicher Anhaltspunkte entbehren und auch ihm keine Veranlassung gegeben haben, darauf irgendwie einzugehen.

Nachdem Rechtsanwalt Teichert einen Vorfall zur Kennzeichnung falscher ausländischer Berichterstattung erwähnt hatte, gibt auch der Verteidiger van der Lubbes, Rechtsanwalt Seuffert, eine Erklärung ab. Es ist mir so sagt er, gestern von dem ausländischen Verteidigungskomitee ein Schreiben zugegangen, in dem mir empfohlen wird, durch zwei schweizerische Sachverständige den Angeklagten Lubbe untersuchen zu lassen. Gleichzeitig wird von mir verlangt, daß ich erklären soll, was ich veranlaßt hätte. Ich halte es unter der Würde eines deutschen Rechtsanwalts,

nach Paris an ein Komitee überhaupt eine Antwort zu geben.

Während einer kurzen Beratungspause spricht Rechtsanwalt Dr. Sack mit Hays und gibt dann die Erklärung ab, der Kollege Hays habe eine Mitteilung ähnlichen Inhalts dem Korrespondenten der Prawda nie gemacht. Der Senat gibt sich damit zufrieden und die Verhandlung wird wieder aufgenommen. Der Vorsitzende geht dann zur Besprechung einer anderen Angelegenheit über. Es ist da ein Zeuge Kunzack, der bekundet habe, in Düsseldorf habe 1925 eine Zusammenkunft mit dem Ziele der Erstellung von Terrorgruppen stattgefunden. An dieser Zusammenkunft habe sich van der Lubbe beteiligt. van der Lubbe verneint das. Torgler meint, er habe den Eindruck, daß die Aussagen Kunzacks mit den Tatsachen nicht übereinstimmen. van der Lubbe sei damals kaum 16 Jahre alt gewesen.

Die Darlegung des gegen Torgler vorgebrachten Anklagematerials ist damit abgeschlossen. Die Verhandlung wird dann auf Freitagvormittag vertagt.

Politische Umschau

Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsinnenminister Frick, Staatssekretär Pfundner, die Herren des Organisationsausschusses und des Bauausschusses der Olympiade 1936 besuchten das Sportforum und das Stadion zur Besichtigung des Nachwuchs-Lehrganges.

•

Zu einer Besprechung mit der Wasserbau-Direktion in Königsberg traf aus Berlin der Reichsverkehrsminister Eltz von Rübenach in Königsberg ein.

•

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Bundeskanzler Dr. Dollfuß sind einige weitere Festnahmen erfolgt, so daß sich gegenwärtig zehn Personen in Haft befinden. Unter den Verhafteten befinden sich auch die Mutter Dertils und sein Stiefvater Dr. Raimund Günther.

•

Die amerikanisch-britischen Kriegsschuldenverhandlungen sind wieder aufgenommen worden. Sie finden im Schatzamt zwischen Leith Roß, dem Botschafter Lindsay und dem Unterstaatssekretär Acheson statt.

•

Die russische Gesandtschaft in Riga hat Anweisung erhalten bei der lettischen Regierung vorstellig zu werden, um die Auslieferung des geflohenen russischen Fliegers Krawitsch und seines Flugzeuges zu verlangen.

Neue Bischöfe

Ernennungen in der altpreußischen Landeskirche.

Berlin, 6. Oktober.

Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Bistumsgesetzes sind durch den Kirchensenat und den Landesbischof der altpreußischen Landeskirche folgende Persönlichkeiten zu Bischöfen berufen: Oberkonsistorialrat Peter zum Bischof von Magdeburg-Halberstadt; Pfarrer Kessel zum Bischof von Königsberg; Pfarrer Thom zum Bischof von Cammin; Pfarrer Dr. Oberheid zum Bischof von Köln-Aachen.

Zu Pröpsten wurden ernannt: Pfarrer Loerzer, Kurmark; Pfarrer Otto Eckert, Neumark; Superintendent Lic. Grell, Grenzmark; Generalsuperintendent D. Lohmann, Westfalen-Süd; Generalsuperintendent Stoltenhoff, Rheinland-Süd und Saar; Superintendent Jenetzki, Liegnitz.

Der preußische Kultusminister hat dem Kirchensenat mitgeteilt, daß gegen die berufenen Persönlichkeiten Einwände politischer Art nicht zu erheben sind. Mit der Berufung der genannten Bischöfe und Pröpste, die bis auf zwei zu den ältesten Vorkämpfern der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" gehören, ist der größte Teil der geistlichen Führerstellen in der altpreußischen Landeskirche besetzt.

Der Minderheitenschutz

Italien lehnt eine Verallgemeinerung ab.

Genf, 6. Oktober.

Die italienische Regierung hat am Donnerstag in der Hauptaussprache des politischen Ausschusses in einer kurzen Erklärung den von französisch-schwedisch-polnischer Seite eingereichten Vorschlag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes und Abschluß eines allgemeinen, sämtliche Staaten zum Minderheitenschutz verpflichtenden Abkommens abgelehnt.

Die französische Regierung hatte einen Antrag eingereicht, daß diejenigen Staaten, die durch keinerlei Verpflichtungen auf dem Minderheitengebiet gebunden sind, verpflichtet sein sollen, in der Behandlung ihrer Minderheiten in Rasse, Sprache oder Religion mindestens den gleichen Grad von Gerechtigkeit und Duldung anzuwenden, der in den Minderheitenverträgen und den bisherigen Entschließungen des Völkerbundsrats gefordert wird.

Im Zeichen der Abrüstung

Neue Panzergranaten.

London, 6. Oktober.

Die 40,5 Zentimeter und die 38 Zentimeter-Geschütze der englischen Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer erhalten, wie der Marine-Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, zurzeit neue Panzergranaten, die imstande sind, die zurzeit in Gebrauch befindlichen schweren Schiffspanzer zu durchschlagen. Bei den Versuchen, für die die Erfahrungen der Skagerrak-Schlacht maßgebend waren, haben diese neuen Granaten Panzerplatten, die 40,5 Zentimeter dick waren, glatt durchschlagen, auch wenn das Geschoß nicht senkrecht auf die Platte aufschlug. Die Granate hat eine Sprengverzögerung, so daß sie zunächst durch den Panzer hindurchgeht und erst im Innern des Schiffes explodiert.

Die Rheinische Landwirtschaft im September

Der Lagebericht der Landwirtschaftskammer

Bonn, 6. Oktober.

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz teilt in ihrem Bericht über die Lage der rheinischen Landwirtschaft im Monat September mit:

Im Berichtsmonat konnte dank des sehr günstigen Erntewetters die Getreideernte, die quantitativ und qualitativ recht befriedigend ist, überall gut geborgen werden. In den Höhengebieten kann man bei

Hafer von einer Rekordernte

sprechen. Wintergerste und Winterroggen sind in den Niederungsgebieten bereits zu einem großen Teil gesät worden. Soweit es sich bis heute übersehen läßt, scheint man den Anbau von Wintergerste über die vorjährige Fläche hinaus ausgedehnt zu haben. Auch Winterraps ist in Befolgung der regierungsseitigen Richtlinien wesentlich stärker angebaut worden als in früheren Jahren.

Mit der Kartoffelernte

hat man allenthalben begonnen. Der Ertrag steht infolge der sommerlichen Trockenheit gegen die Vorjahre zurück und dürfte ungefähr um ein Viertel bis ein Drittel niedriger liegen als bei der Ernte des letzten Jahres. Die Qualität der diesjährigen Kartoffelernte ist als befriedigend zu bezeichnen. Die Rübenschläge haben durch die Trockenheit empfindlich gelitten. Mit der Zuckerrübenernte ist bereits der Anfang gemacht. Auch hier wird der Ertrag geringer sein als im letzten Jahre.

Durch die Trockenheit haben die

Grünlandflächen durchweg einen schlechten Stand.

Der im Berichtsmonat beendete zweite Grasschnitt brachte nur einen dürftigen Ertrag. Dasselbe gilt vom zweiten Kleeschnitt. Auch auf den Weiden war eine starke Futterknappheit zu beobachten, die vielfach dazu führte, daß das Vieh aufgestallt werden mußte. Sehr starkem Interesse begegnet allenthalben der Zwischenfruchtbau, der über die drohende Futterknappheit des Winters hinweghelfen soll. Wenn nicht bald genügend Niederschläge eintreten, die das Wachstum der Zwischenfrüchte befördern, wird mit einer erheblichen Futterknappheit zu rechnen sein. Die Kleesamenernte konnte im Berichtsmonat bei guter Qualität und befriedigender Menge eingebracht werden.

Für die Freilandkulturen

beim Gemüse war die trockene Witterung wenig günstig. Salat usw. brachten gegen normale Jahre einen Minderertrag von 15 bis 30 Prozent. Auch Kopfkohl, Sellerie und Schwarzwurzeln zeigten schlechtere Entwicklung. Trotzdem herrscht auf den rheinischen Märkten ein Ueberangebot von Gemüse vor. Die Preise gingen daher für manche Gemüsesorten stark zurück.

Für den Weinbau

war die Witterung im Berichtsmonat außerordentlich günstig. Die Trauben zeigen allenthalben eine gute Entwicklung. Im Weingeschäft ist es noch verhältnismäßig ruhig. Die Preise haben gegen den Vormonat keine Aenderung erfahren.

Für die Schweinezucht besteht fast überall ein stärkeres Interesse. Die Ferkelpreise waren im Berichtsmonat rückgängig. Fettschweine sind jetzt auf den Märkten begehrter.

Die Geflügelzucht hat infolge der besseren Eierpreise wieder eine Ausdehnung erfahren, und zwar hauptsächlich in den bäuerlichen Wirtschaften. Zahlreiche Betriebe haben dank der Kükenverbilligungsaktion ihre Geflügelhaltung mustergültig aufgezogen. Die im Berichtsmonat gezahlten Eierpreise waren im großen und ganzen befriedigend.

Gegen die Verkaufstätigkeit konfessioneller Verbände.

Wuppertal, 6. Okt. Verschiedene konfessionelle Verbände hatten sich mit der Vermittlung gewisser Warengruppen, vor allem mit dem Verkauf von Ausrüstungsgegenständen und Sportartikeln befaßt. Die Bergische Industrie- und Handelskammer ist nun an diese Verbände herangetreten mit dem Erfolg, daß Verhandlungen aufgenommen wurden, um die Verkaufstätigkeit der Verbände einzustellen.

Die Helden von 1923

Feierliche Grundsteinlegung des Denkmals auf dem Himmerich

Köln, 6. Oktober

Die Landesstelle Rheinland des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

„Am 15. Oktober 1933 findet auf dem Himmerich bei Aegidienberg die feierliche Grundsteinlegung für das Denkmal zur Erinnerung an die Separatisten-Abwehrkämpfe des Jahres 1923 statt. Mit ihr verbunden wird die gemeinsame Zehnjahresfeier des gesamten Rheinlandes zur Erinnerung an die siegreiche Ueberwindung des Separatismus.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine Ansprache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph Göbbels, außerdem wird Gauleiter Staatsrat Grohé, Köln, sprechen, sowie der ehemalige Leiter der preußischen Abwehrstelle für das ehemals besetzte Gebiet und jetziger Reichsführer des VDA. Dr. Hans Steinacher, Berlin. Der Kölner Männergesangverein, ein Massenchor der Gesangvereine des Gaues Bonn im Rhein. Sängerbund und die SA.-Kapelle Bonn werden durch gesangliche und künstlerische Darbietungen die Feier verschönern.

Zeppelindienst Europa-Amerika bereits 1934?

London, 6. Oktober.

Die Pläne zu einem regelmäßigen Luftschiffdienst zwischen Europa und Amerika sind schon soweit gediehen, daß bereits in dem nächsten Jahre eine deutsch-amerikanische Gesellschaft zur Durchführung des Verkehrs gebildet werden kann. Amerika soll ein neues riesiges Verkehrsluftschiff bauen, das zusammen mit dem zurzeit in Deutschland im Bau befindlichen deutschen Zeppelin den Flugdienst Europa—Amerika durchführen würde.

Die Potsdamer Gattenmörderin festgenommen.

Potsdam, 6. Okt. Einem Berliner Geschäftsreisenden gelang es, bei Sorau i. d. Lausitz die Gattenmörderin Pauline Zeichner aus Potsdam, die ihren Mann, wie gemeldet, mit der Axt erschlagen hatte, der Polizei zu übergeben.

Karl von Stedmann †

Bendorf, 6. Oktober.

In Neu-Strelitz, wo er zu Besuch weilte, starb unerwartet Gutsbesitzer Major a. D. Karl von Stedmann. Der Verstorbene stand seit langem im öffentlichen Leben und hat sich als Führer und Förderer der Landwirtschaft und des Weinbaues große Verdienste erworben. Vor der Umgestaltung des neuen Staates gehörte er dem Vorstande der Rheinischen Landwirtschaftskammer in Bonn an. Stedmann war ferner Mitglied im Rhein-Wasserbeirat, Vorstandsmitglied des Rheinischen Bauernvereins und des Rheinischen Landbundes, Vorsitzender des Rheinischen Winzerverbandes und Präsident des Preußischen Weinbauverbandes. Außerdem gehörte er dem Aufsichtsrat zahlreicher Genossenschaften an. Von 1930 bis 1933 gehörte er dem Kreistag Koblenz-Land als Mitglied an und bekleidete von 1920 bis 1929 das Amt eines Kreisdeputierten des Landkreises Koblenz.

Weiterverhandlung im Lahusen-Prozeß.

Bremen, 6. Okt. Das Verfahren gegen die Gebrüder Lahusen wurde nach einer Pause von 14 Tagen fortgesetzt. Man setzte die Erörterung über die Nordwolle-Bilanz für 1927 fort. C. Lahusen gab allgemeine Erklärungen zu den vielumstrittenen Zwischenbilanzen ab.

Todesurteil im Lüneburger Giftmordprozeß.

Lüneburg, 6. Okt. Im Lüneburger Giftmordprozeß, zu dem ein großes Zeugenaufgebot und neun Sachverständige geladen waren, verurteilte das Schwurgericht nach zehnstündiger Verhandlungsdauer die 29jährige Witwe Henny Meyer aus Bethorn zum Tode. Die Angeklagte hatte ihren 56jährigen Ehemann mit Kleesalz vergiftet. Bei Verkündung des Todesurteils brach die Angeklagte ohnmächtig zusammen.

Adolf Hitler im Grunewald-Stadion



Die Ankunft Adolf Hitlers im Stadion, wo er die Teilnehmer am ersten Olympia-Lehrgang besichtigte. Links neben dem Kanzler: Reichssinnenminister Dr. Frick, rechts: Reichssportführer von Tschammer-Osten. Der Reichskanzler Adolf Hitler bekundete sein Interesse am Neuaufbau des deutschen Sportes mit einem Besuch im Grunewald-Stadion, wo er die Teilnehmer an dem ersten Schulungslehrgang für den deutschen Olympia-Nachwuchs besichtigte.



Turnen und Sport

Rund ums Wochenende

Sportfest der Olympia-Kursisten. — Kölner „Kriterium der Asse". — Kunstflug-Zweikampf Detroyat/Fieseler. — Kölner „Preis des Winterfavoriten".

Die großen Feste im Sport, wie sie die Sommermonate in den meisten Sportzweigen zu bringen pflegen, sind ziemlich vorüber. Die Werktagsarbeit herrscht nun vor, worunter wir die Meisterschaftskämpfe und die üblichen Veranstaltungen verstehen wollen. Ein Mittelding ist wohl das Sportfest der deutschen Olympia-Kursisten am Wochenende in Berlin. Hier handelt es sich um Prüfungskämpfe.

König Fußball regiert

jetzt die Stunde. Die vier westdeutschen Gauligen melden vollen Betrieb. Niederrhein: Duisburg 08 — Fortuna Düsseldorf, Alemannia Aachen — Preußen Krefeld, VfL Benrath — Hamborn 07, Preußen Essen — Rheydter SpV., Borussia Gladbach — Duisburg 99, Schwarz-Weiß Barmen — Schwarz-Weiß Essen. — Mittelrhein: Sülz 07 — Rhenania Köln, VfR. Köln-Mülheimer SV., Kölner CfR. gegen FV. Neuendorf, Eintracht Trier gegen Kölner SC. 99, Fortuna Kottenheim gegen Westmark Trier. — Westfalen: SV. Höntrop — Preußen Münster, Viktoria Recklinghausen — Hüsten 09, Germania Bochum — DSC. Hagen. — Nordhessen: Hanau 93 — Kurhessen Kassel, Sport Kassel — SC. 03 Kassel.

Im Süden lenkt der revolutionierende Gau Bayern die besondere Aufmerksamkeit auf sich: München 1860 — 1. FC. Bayreuth, Bayern München — Würzburg 04, SpVgg. Fürth — FC München, Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg. — Eine große Saarkundgebung veranstaltet Frankfurt anläßlich des Doppelbesuchs von Borussia Neunkirchen bei FSV Frankfurt und von Sportfreunde Saarbrücken bei Eintracht, während der Deutsche Vizemeister Schalke 04 in Saarbrücken gegen den FV. ein Werbespiel austrägt.

Das Ausland meldet Länderkampf Dänemark — Finnland in Kopenhagen.

Westdeutscher Punkte-Handball

verlangt eine umfangreiche Aufzählung. Wir zitieren nur den Mittelrheingau: Gaustaffel Köln mit Mülheimer SV. — TSV. Ehrenfeld, Pol.-SV. Köln — VfR. Köln, TV. Siegburg-Mülldorf — Kölner VC., ASV. Köln — TV. Köln-Kalk. — Auch in den übrigen Gauen Handball-Meisterschaftsspiele auf der ganzen Linie!

Leichtathletische Kämpfe der deutschen Olympia-Kursisten in Berlin werden natürlich umrahmt von Prüfungen der Fußballer, Handballer, Ruderer, Hockeyspieler, Schwerathleten und anderer. — Das Pariser Jean-Bouin-Stadion wartet mit dem traditionellen Sportfest auf. Tags zuvor unternimmt Ladoumègue mal wieder einen Angriff auf den ihm von dem Italiener Beccali entrissenen Weltrekord über 1500 Meter. — Nürnberg bringt am Wochenende ein großes SA.-Sportfest mit führender deutschen Leichtathleten. Italien steht in zwei Länderkämpfen, mit den Männern in Padua gegen die Schweiz, mit den Frauen in Udine gegen Oesterreich.

Kriterium der Asse

ist eine im Ausland geläufige Radsportveranstaltung von Straßenfahrern. Köln bringt dieses Rennen rund um sein Stadion erstmals für Deutschland mit namhaften Ausländern, der deutschen Tour-de-France-Mannschaft und bekannten deutschen Kräften. — Bahnrennen in Brüssel (Sa.) mit Richter, Steffes, in Berlin, Paris, Bochum, Singen, Bremen, Turin. Steherrennen in Leipzig.

Marienburger Dreiecksrennen, Zementbahnrennen in Hamborn und Rund um Krefeld sind Angelegenheiten der Motorradfahrer am Sonntag.

Gerhard Fieseler,

der deutsche Kunstflugmeister, trifft in Paris im Zweikampf auf den Franzosen Detroyat.

Deutschland-Riege in Berlin. Weitere Veranstaltungen der Kunstturner in Saarbrücken, Mannheim, Wiesbaden, Saarbrücken, in Königsberg, in Leverkusen, wo der rheinische Turnkreis Auswahlkämpfe für Rheinland-Westfalen durchführt.

Hockey Bayern — Baden

mit vier Spielen am Samstag und Sonntag im Münchener Dante-Stadion bringt auch den Nachwuchs zur Geltung.

Deutsche Tennisspieler werden hoffentlich wieder in Montreux am Sonntag in den Schlußspielen und auf der Siegerliste zu finden sein.

Preis des Winterfavoriten

heißt der klassische Preis in Köln. Der beste deutsche Zweijährige, Athanasius, trifft hier auf Ehrenpreis, Waffenschmied und andere Pferde, ist aber klarer „Winterfavorit". — Weitere Rennen in Hoppegarten (Sa.), Königsberg und Leipzig. — Wien beendet das internationale Reitturnier.

Jetzt ist es Zeit

Ihre Winterkleidung nachsusehen.
Der

Pelz

muß unbedingt erneuert bezw. modernisiert werden.
Ich führe eine große Auswahl in
modernen Pelzen
zu billigsten Preisen, auch
Pelzbesatz, Cravatten,
Füchse, Würger etc.
Spezialität
Persianer

Fr. Peperkorn, Bielefeld
Kindermannstraße 12 Nähe Obernstraße

Ford Fordor 8/28 PS

4türig, 5sitzig, in einwandfreiem Zustand unbedingt betriebssicher unter günstigen Bedingungen
sehr billig abzugeben.
Offerten unter Nr. 299 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Stromabschaltung.

Am Sonntag, den 8. Oktober 1933 werden die Ortsnetze Quelle, Steinhagen, Brockhagen, Amshausen, Künsebeck, Hoberge und Uerentrup wegen Arbeiten in den Schalthäusern **von 3 bis 11 Uhr vorm.** von der Stromzufuhr ausgeschaltet.
Städt. Betriebsamt.

Brinkmanns-Festsäle

Sonntag großes
Münchner Oktoberfest
Stimmung! Tanz! Humor!
Ausschank v. Pschorr-Edelhell und Märzenbräu
2 Kapellen! Eintritt frei!
Morg. 11 Uhr Platzkonzert d. NSBO.-Kapelle

Herforder Hof

Morgen Samstag und Sonntag
Gastspiel
Sonntag auch Nachmittags
Bauchredner Erich Caro
mit seinen Puppen
Konzert und Tanz, Kapelle Öpke
Eintritt frei!

Zeitungs-Makulatur

zuhaben i n der
Vaclew-Buchhandlung

Verdingung.

Die Arbeiten für den Anbau einer Aborfanlage an die Schule Stiftberg werden hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, im Zimmer Nr. 86 des Rathauses abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu den nachfolgend aufgeführten Verdingungsterminen im Zimmer Nr. 90 des Rathauses einzureichen, wo sie pünktlich zu den genannten Terminen in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Los I Erd-, Maurer- u. Betonarbeiten: Verdingungsterm. Sonnabend, d. 14. Okt. 9½ Uhr.
Los II Wand- u. Fußbodenplattenbeläge: Verdingungsterm. Sonnabend, d. 14. Okt. 9¾ Uhr.
Los III Zimmerarbeiten: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 10 Uhr.
Los IV Tischlerarbeiten: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 10¼ Uhr.
Los V Schlosserarbeiten: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 10½ Uhr.
Los VI Installationsarbeiter: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 10¾ Uhr.
Los VII Klempnerarbeiten: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 11 Uhr.
Los VIII Dachdeckerarbeiten: Verdingunstermin Sonnabend, den 14. Okt. 11¼ Uhr.
Los IX Elektr. Beleuchtungsanlage: Verdingungstermin Sonnabend, d. 14. Okt. 11½ Uhr.
Los X Glaser- u. Anstreicherarbeiten: Verdingungstermin Sonnabend, d. 14. Okt. 11¾ Uhr.
Los XI Heizungsanlage: Verdingungstermin Sonnabend, den 14. Okt. 12 Uhr.

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Wochen vom Verdingungstermin ab.

Herford, den 4. Oktober 1933.
Der Magistrat:
Kleim.



Sie wärmen und schützen

die eleganten Handschuhe von KEMPE

Damen-Handschuhe

Schlupf- und Knopfform nette Ausführung . . . . . Paar 1.10		**0.95**
Leder imit. mit schöner Stulpe . . . . Paar 1.75		**1.45**
Schlupfform gute Qualität . . . . . Paar 2.25		**1.95**
Schlupfform elegante Ausmusterung . . Paar 2.90		**2.50**
Lederhandschuhe in moderner Ausführung, in allen Preislagen.		

KEMPE
OBERNSTRASSE 12

Beachten Sie bitte mein Spezialfenster!

Gefest-Bohnerwachs u.-Wachsbeize bohnert mühelos hochglänzend. Überall erhältlich.

¼ Dose	RM	0,40
½ -	-	0,75
1/1 -	-	1,40

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H. Düsseldorf

Nach 5½-jähriger Tätigkeit am Zahnärztlichen Institut in Brackwede habe ich mich in
Brackwede, Adolf-Hitlerstrasse 119
als
Zahnarzt niedergelassen.
Dr. Otto Rexhausen.

Sprechstunden von 9-12½ u. von 15-18 Uhr außer Sonnabend nachm.
Zu allen Orts-, Land-, Betriebs- u. Innungskrankenkassen zugelassen

Echte
Emder Fettheringe 12 Stück 50 Pfg.

Emder Vollheringe			Schönes Büchsenfleisch		
„	12	Stück 0.80	(deutsches)	Pfund	1.10
„	12	„ 1.—	Schweizerkäse		
Bücklinge		Pfund 0.24	vollsäftig	Pfund	1.20

Rüb- und Backoel Ltr. 1.10

Gersten-Kaffee	Pfund	0.22	Haferflocken . .	Pfund	0.20
Echter Malzkaffee	„	0.25	Graupen . . .	„	0.22
Vanille-Pudding	„	0.30	Suppennudeln . .	„	0.40

Alles bekannte Qualitäten von
Chr. Röckemann, Steinstrasse
seit 1862

30 jähr. **Mädchen** sucht Stellung z. Führ. eines frauenl. Haushalts. Off. unt. Nr. 317 a. d. Westf. Beob., Herford

Geld

für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft
Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368

Handwerker!

Der nächste Kursus zur Vorbereitung für die Meisterprüfung beginnt am 12. Oktober 1933, abends 8 Uhr, in der gewerblichen Berufsschule im alten Lyzeum (neben dem Rathaus) Zimmer 20.

Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit, daß jeder Handwerker seine Meisterprüfung ablegt, wird die Teilnahme dringend empfohlen.

Sofortige Anmeldungen erbeten an das Handwerksamt Herford, Münsterkirchplatz 7, II.
Handwerksamt zu Herford.

Inserieren bringt Gewinn!

Prima Futterkartoffel
sowie original Petkuser
Saatroggen
eingetroffen
Wilhelm Schürmeyer
Gohfeld Fernruf 2734

Zum Schluß des Oktober, solides, fleißiges
Mädchen
f. alle Arbeiten gesucht. Café Boeke, Bad-Salzuflen, Fernruf 2077

DKW-E 200
m. elektr. Licht, RM. 200.-
W. Kleine-Beek Bielefeld
Güterloherstraße 52

Wir liefern an jedermann
Tuche
Herren-Stoffe Verlang. Sie
seit über
Damen-Stoffe sofort Muster
45 Jahren
Lehmann & Assmy
Stoffe, Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation
Spremberg i. L., 89

Koch

staatl. vereidigter Landmesser
Tel. 2921 Herford

Tapeten

jetzt am billigsten. Kein Laden! Nur Lager! **Lüttge,** Renteistraße 26 Toreingang (zwischen Rathaus- u. Steinstraße)

Ein idealer Treffpunkt bei einer guten Tasse Kaffee und einem feinen Stück Kuchen mitten in der Stadt, dabei beschaulich und ruhig, ist immer noch das
Café Dingwerth
vorm. Hünerhoff
Bielefeld, Am Markt 12
Telefon 2321.

HELIPA
HERFORD

Heute Freitag bis einschl. Montag nur 4 Tage!
Der neueste Ufa-Großerfolg



mit Leopoldine Konstantin · Gustav Waldau · Anton Pointner · Jacob Tiedtke usw.

Kommen auch Sie zur „Saison in Kairo", lebensfrohe Menschen und der Reiz einer fremden Welt erwarten Sie.

Hierzu **Max Adalbert** in seinem letzten Auftreten in dem lustigen Ufa-Schlager:

Wie werde ich energisch?

Ufa-Beiprogramm
Ufa-Wochenschau

Spielzeiten: Wochentags 4, 6.30, 8.10
Sonntags 3, 5.30, 8.10

Kur-Lichtspiele
Bad-Oeynhausen

Nur 4 Tage!
Heute Freitag bis einschl. Montag
Die Ufa zeigt ihren neuen lustigen, grossen Abenteurer-Grossfilm!
Sensation - Humor
Liebe - Landschaft
Der Film spielt auf Mallorca, der schönsten Insel im Mittelmeer, der Film atmet die Schönheit des Südens!
Zauberhafte Stimmung!
Also ein Film, der fesselt!

Der Stern von Valencia

mit Liane Haid, Paul Westermeier, Ossi Oswalda, Oskar Sima, Hans Deppe, Peter Erkelenz usw.

Die Handlung	lustig und spannend!
Die Darsteller	beliebt!
Die Landschaft	betörend schön!
Die Musik	leicht beschwingt!

Großes Beiprogramm und die Ufa-Tonwoche!
Spielzeiten: Wochent. 4, 6.20, 8 Uhr
Sonntags 3. 5.20, 8 Uhr

Versteigerung!

Am Sonnabend, den **7. Oktober**, vormittags **10 Uhr**, werde ich Hollandstr. 49
4 Sofas, 2 Sessel, 2 Ausziehtische, 2 Zimmerbüffets, 1 Credenz, 2 Schreibtische, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchentische und Stühle, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschtische, 1 Wäscheschrank, 1 Dezimalwage, 1 Schreibmaschine, 2 Gaskocher, 1 Ofen u. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Die Gegenstände sind gebraucht, gut erhalten und von 8 Uhr zu besichtigen.
Rob. Jormel, Auktionär
Herford, Hollandstr. 49.

Groß-Bielefeld

Die Horst-Wessel-Plakette.

Anläßlich des Horst Wessel-Tages in Bielefeld, am Sonntag, den 8. Oktober, werden künstlerisch gearbeitete Festabzeichen ausgegeben, die für jeden Festteilnehmer ein bleibendes Andenken sind. Die Horst Wessel-Plakette zeigt als Sonnenzeichen ein strahlendes aufgehendes Hakenkreuz; es ist außerordentlich sauber gearbeitet und ein Schmuckstück für sich. Jeder Festteilnehmer an den Horst Wessel-Feierlichkeiten muß ein solches Festabzeichen tragen, das nur 25 Pfg. kostet und im Horst Wessel-Haus, Zimmer 5, in der Zeit von 9—1 Uhr und von 3—5 Uhr erhältlich ist.

Für die Vereine, die geschlossen an den Feierlichkeiten teilnehmen, ist dringend zu empfehlen, die Festabzeichen sofort im Horst Wessel-Haus zu bestellen. Aber auch einzelnen Personen ist dringend zu raten, da der Ueberschuß gemeinnützigen Zwecken zugeführt wird, sich ein solches Festabzeichen zu beschaffen. Da mit einer Beteiligung von etwa 50 000 Festteilnehmern gerechnet werden kann, die aus Bielefeld und der näheren und weiteren Umgebung Zeuge dieses historischen Ereignisses sein wollen, ist eine umgehende Bestellung des Horst Wessel-Festabzeichens dringend anzuraten. Bereits jetzt sind weit über 15 000 Festabzeichen abgesetzt worden.

Stadtnachrichten

Unglücks-Chronik.

Am vergangenen Mittwoch gegen 17.30 Uhr stießen Ecke Kaiser- und Viktoriastraße ein Personenwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. — Am gleichen Tage gegen 11.30 Uhr wurden zwei parkende Personenwagen in der Rohrteichstraße von einem Pferdefuhrwerk mit Anhängerwagen angefahren. Die beiden Kraftwagen wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 9 Uhr wurde in der Göbenstraße eine Gaslaterne von einem Möbelwagen umgefahren.

Gestern gegen 4.30 Uhr mußte in der Rosenstraße ein Kraftrad sichergestellt werden, weil der Führer betrunken war

Stadt-Theater

Ganz besonders weisen wir darauf hin, daß die heutige Vorstellung Beginn 20 Uhr, teils außer Abonnement, teils für die Deutsche Bühne, Besuchergruppe C 1, stattfindet. Zur Aufführung, u. höchstwahrscheinlich zum letzten Male, kommt das Andermannsche Lustspiel „Des Königs jüngster Rekrut", das hier seine Uraufführung erlebte. Am Sonnabend 20 Uhr erste Wiederholung der diesjährigen Neueinstudierung des „Troubadour", Oper von Verdi.

Am Sonntag 19.30 Uhr bringt die Intendanz anläßlich der Einweihung des Horst Wessel-Gedenksteines die Uraufführung der Tragödie von Hermann Klasing, betitelt „Katte" unter der Regie von Oberspielleiter C. Theodor Wagner; voraus die „Coriolan"-Ouvertüre von Beethoven, ausgeführt vom städt. Orchester unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling. Für diese einmalige Aufführung gelten die besonderen Preise von 0.80 bis 3.50 RM.; Wahl- und Ring-Abonnements haben hierfür keine Gültigkeit.

Rudolf Oetkerhalle.

Heute um 20.15 Uhr findet nunmehr das diesjährige 1. Abonnements-Konzert des verstärkten städt. Orchesters statt. Dirigent: Werner Gößling, als Solist wurde Paul Richartz-Köln gewonnen, der das Violinkonzert von Pfitzner zu Gehör bringt. Weiter sieht das Programm Rich. Strauß's „Don Juan" und Beethoven's 7. Symphonie vor. Konzertpreise: 1.— bis 3.— RM. Vorverkauf: Theaterkasse, Verkehrsamt, Niemeyersche Musikalienhandlung und Fischer's Buchhandlung. Abendkasse 1 Stunde vor Beginn in der Oetkerhalle. Autobussonderverkehr ab Rathaus und Jahnplatz 19.37 und 19.52 Uhr.

Beachtet die Verkehrsvorschriften am Horst-Wessel-Tage.

Zur reibungslosen Durchführung des Fahr- und Fußgängerverkehrs anläßlich der Einweihung des Horst-Wessel-Steines auf dem Horst Wessel-Hügel werden vom Polizei-Präsidium Bielefeld folgende verkehrspolizeilichen Anordnungen getroffen.

Von 12.30 Uhr ab wird die Osningstraße in ihrem Zuge von der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 2 bis zum Jagdweg für jeglichen Fahrverkehr — auch für Fahrräder — gesperrt. —

Von 12.30 Uhr ab wird die Buschkampstraße von ihrer Einmündung in die Osningstraße bis zur Haarnadelkurve am Südhang des Berges für jeden Fahrverkehr — einschließlich Fahrräder — gesperrt.

Von 12.30 Uhr ab wird die Bodelschwinghstraße von der Habichtshöhe ab nach der Osningstraße zu für jeden Fahrverkehr — einschließlich Fahrräder — gesperrt.

Parkplätze für Fahrräder befinden sich in der Nähe der Straßensperrungen.

Die von Bielefeld her auf der Detmolderstraße zum Festplatz fahrenden Fahrzeuge werden wie folgt umgeleitet:

Detmolder Straße, Jagdweg, Osningstr., Hillegossen, Detmolder Straße.

Parkplatz für diese Fahrzeuge ist das Akkerfeld etwa 200 Meter ostwärts der Einmündung des Jagdweges in die Osningstraße

Die von außerhalb über Bielefeld anfahrenden Fernautobusse der Reichspost parken an der Endhaltestelle der Linie 2 in der Hauptstraße.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Jagdweg nur für 2-Achser-Autobusse befahrbar ist. Größere Autobusse parken ebenfalls in der Hauptstraße. —

Die aus Richtung Detmold über Hillegossen anfahrenden Fahrzeuge müssen über Detmolderstraße, Jagdweg zur Osningstraße fahren. Die Osningstraße vom Jagdweg ab ist Einbahnstraße in Richtung Hillegossen.

Die von Brackwede über Buschkampstraße anfahrenden Fahrzeuge ausschließlich Autobusse und Lastkraftwagen parken in der Mergelkuhle an der Haarnadelkurve. Die Autobusse und Lastkraftwagen werden am Abzweig nach „Großer Bokermann" angehalten und parken dort nach Anweisung der Polizei. —

Denjenigen Teilnehmern, die von Bielefeld zu Fuß kommen, wird dringend empfohlen, den Weg über Habichtshöhe und sodann den oberen Kammweg zu benutzen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Osningstraße von der Endhaltestelle der Linie 2 bis zum Jagdweg, die Buschkampstraße von der Osningstraße bis zu 200 Meter südlich der Haarnadelkurve und die Bodelschwinghstraße von Habichtshöhe bis zur Osningstraße nur für den Fußgängerverkehr freigegeben ist. Auch das Schieben von Fahrrädern ist innerhalb dieser Zone zur Verhütung von Verkehrsunfällen strengstens verboten. —

Festplatz und Anmarschstraßen dürfen durch Verkaufsstände und fliegende Händler nicht beengt werden. Ein Aufstellen und Zulassen erfolgt daher nur mit Genehmigung des dafür zuständigen Beauftragten, Wirt Möller im Stillen Frieden.

Zu Gunsten der Winterhilfe.

Der gestrige Abend zu Gunsten der Winterhilfe im Konzerthaus, veranstaltet von Langes Diele und Schreibers Kabarett für Alle, gestaltete sich zu einem Riesenerfolg. Der große Saal war überfüllt mit einem durchaus aufnahmefreudigem Publikum.

Ernst van Seden eröffnete den Abend mit einem Dank an die Besucher, für die rege Teilnahme an dieser Winterhilfe-Veranstaltung.

Mit seinem trockenen Humor gelang es ihm sofort den rechten Kontakt mit seinen Gästen herzustellen. Bei seinem jedesmaligen Erscheinen wurde er vom Publikum stürmisch begrüßt. Das auserlesene Programm von der gesamten Künstlerschar von „Langes Diele" und dem „Kabarett für Alle", war künstlerisch sehr gut und inhaltreich Beide Unternehmen hatten es auch an Vorarbeit und Kosten nicht fehlen lassen, um den Abend zu einem genußreichen und außergewöhnlichen Erlebnis zu gestalten. — Da wir vor einigen Tagen einen Teil des Programmes bereits besprochen haben, möchten wir heute nur noch besonders hervorheben, daß der allen Bielefeldern bestens bekannte frühere Opernsänger und Oberregisseur a. D. vom Stadttheater Bielefeld Oskar Moor, trotz seiner 75 Lenze sehr gefeiert wurde. — Sein Vortrag: „Auch ich war ein Jüngling im lockigen Haar" war packend und herzergreifend. Große Sonderleistungen vollbrachten noch u. a. die 2 Dempsys, der Kunstpfeifer Gräf, Mia Ahlers, Elsa Bröcker, Herm. Funke, der Altmeister des Humors, der lyrische Tenor Opitz-Waldino und der sächsische Komiker Kurt Grundmann. Originelle Tänze lieferte Renita Kramer.

Das von beiden Häusern kombinierte Orchester, unter Leitung von dem bewährten Kapellmeister Hans Wilk bot eine schmissige Musik. Alles in Allem also ein großer Erfolg, der um so begrüßenswerter ist, da doch die gesamten Einnahmen der Winter-Nothilfe zu fließen. Wie wir noch hören wurde von vielen Seiten eine Wiederholung des Abends gewünscht und können wir heute schon mitteilen, daß die zweite Veranstaltung dieser Art bereits in einigen Wochen stattfinden wird. —

Nationale Solidarität.

Das Personal der Firma Alsberg u. Co. überwies wiederum, wie in den vergangenen Monaten, dem Finanzamt 413.29 RM. als Spende zum Aufbau der nationalen Arbeit.

Stromabschaltung.

Am kommenden Sonntag werden verschiedene Ortsnetze des Landkreises von der Stromentnahme abgeschaltet. (Näheres siehe Anzeige).

Vogel zum Brigade-Führer ernannt.

Der Stabsführer der Gruppe Westfalen, Oberführer Vogel, ist mit der Führung der Brigade 165 (Bielefeld), die die Standartenbereiche Bielefeld, Paderborn und Höxter umfaßt, beauftragt worden. Oberführer Vogel hat die Führung der Brigade bereits übernommen.

Wer ist Brigadeführer Vogel?

Oberführer Vogel ist geborener Westfale und hat den ganzen Krieg an der Front im Bewegungskrieg als Kavallerist und im Stellungskrieg als Kompagnieführer einer M. G. K. mitgemacht.

Anschließend Grenzschutzschwadron 7, Abschnittskommando Wesel, alsdann ab 1. 3. Polizei-Oberleutnant in der berittenen Hundertschaft der Schutzpolizei Essen, wo er an den Kämpfen gegen die Spartakisten und der Säuberung des Ruhrgebiets teilnahm.

Am 1. 4. 1924 nahm er seinen Abschied infolge eines erlittenen Unfalles. Oberführer Vogel ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Seit 26. Nationalsozialist, war er tätig als Sturm-, Sturmbann- und Standartenführer, Stabsführer der Untergruppe Westfalen-Süd und seit November 1932 bis 1. Oktober 1933 Stabsführer der Gruppe Westfalen.

Er ist einer der alten Kämpfer der westfälischen SA., die sich unter den schwierigsten Verhältnissen bis zum endgültigen Siege durchsetzte. —

Erleichterte Autoreise nach Luxemburg.

Der Automobilclub vonn Deutschland teilt mit:

Für die Einreise nach Luxemburg benötigen deutsche Kraftfahrer — ebenso wie für die Schweiz — weder den internationalen Führer-, noch den internationalen Zulassungsschein, jedoch muß das deutsche Nationalitätszeichen „D" vorschriftsmäßig am Fahrzeug angebracht und ein Triptik vorhanden sein.

Luftfahrtminister Göring sagt:

„Luftschutz tut not!"

Auch für dich ist der Luftschutz eine Lebensfrage.

Darum hinein in den Reichsluftschutzbund

Anmeldungen nehmen entgegen:

Sämtliche Polizeireviere, das Polizeipräsidium, Zimmer 14, Das Haus der Technik und die staatl. Lotterieeinnahme Peres, Obernstraße 36.

Aus der Bewegung

NSDAP. — Ortsgruppe Adolf-Hitler-Platz.

Zur Einweihung des Horst-Wessel-Steines treten sämtliche Parteigenossen am kommenden Sonntag um 12.30 Uhr an der Rudolf Oetker-Halle an. Da mit dieser Feier auch die Weihe der Ortsgruppenfahne verbunden ist, hat unbedingt jedes Ortsgruppenmitglied zu erscheinen. Des Abends treffen sich alle Parteigenossen und deren Angehörigen im Verkehrslokale Brakensiek.

„Deutsche Christen"

Am Sonnabend, den 7. Oktober 1933 findet in Soest eine große Kundgebung der Glaubensbewegung Deutsche Christen statt, auf der der Stellvertreter des Herrn Reichsbischoffs und Bischoff der Provinz Brandenburg, Herr Pfarrer Hossenfelder sprechen wird. Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Veranstaltung freundlichst ein. Das Postauto fährt um 14 Uhr ab Posthof, Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt RM. 3.50. Karten für die Fahrt sind Sonnabend vormittag bis 10 Uhr in der Geschäftsstelle Göbenstraße (Holtkamp) abzuholen. Rückkehr gegen 22 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß sich die Geschäftsstelle seit 1. Oktober Göbenstraße 23 befindet, Kreisobmann Joh. Holtkamp, Fernspr. 5063, die Pressestelle der Gemeindegruppe Bielefeld Luisenstraße 11, Pressewart Walter Wimmers, Fernspr. 3497.

NSDAP. — Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen.

In einer großen Kundgebung sprich Kreisleiter Pg. Dr. Löhr am Sonnabend, den 7. Oktober 1933, abends 20.30 Uhr unter dem Motto: „Kampf gegen Hunger und Kälte" beim Gastwirt Albrecht Dappe inn Ubbedissen. — Pflichtgemäß haben alle Amtswalter, Parteigenossen und die Unterorganisationen restlos zu erscheinen.

Feuerwehrtag

der Freiw. Feuerwehren des Bezirks Minden-Ravensberg-Lippe.

Am 8. Oktober 1933 findet in Bielefeld ein technischer Feuerwehrtag, verbunden mit einer Führertagung des Bezirks Minden statt.

Arbeitsplan:

I. Sonnabend, den 7. Oktober 1933.

20 Uhr: Kurzer Durchmarsch der Bielefelder Wehren durch das Stadtzentrum und anschließend Zusammensein im Restaurant Kyffhäuser.

II. Sonntag, den 8. Oktober 1933

a) Ab 10 Uhr Vorträge im Haus der Technik am Jahnplatz.
   1. Chem. Feuerlöscher. Bekämpfung der Brände in Holzlagern und Möbelfabriken. Branddirektor Ritter.
   2. Behandlung der Motorspritzen Branddirektor Ritter.
   3. Aussprache.
b) 12 Uhr Besichtigung der Feuerlöschgeräte der Stadt Bielefeld auf dem Kesselbrink, dazu Platzkonzert.
c) 14 Uhr Schulübungen der Bielefelder Wehren an der Städt. Feuerwache, Heeperstr. 9.
d) 15 Uhr Schauübung auf dem Kesselbrink
e) Nach Abschluß der Uebungen gemütliches Zusammensein auf dem Johannisberg.

Wenn jeder gibt



wird jeder haben

Jeder spendet auf Postscheckkonto Essen Nr. 16644. Dr. Alfred Meyer. Winterhilfswerk des Deutschen Volkes Gau Westfalen-Nord Gelsenkirchen

50 000 Volksgenossen am Horst-Wessel-Tag.

G.A. Obergruppenführer Lutze am Sonntag in Bielefeld.

Bielefeld, die Horst Wessel-Stadt, rüstet. Ueberhaft wird, der Oeffentlichkeit unsichtbar, im Horst Wessel-Haus gearbeitet, um die Organisation dieses Tages aufzuziehen. Da sind Dutzende von Plänen auszuarbeiten, um die Aufmarschwege festzulegen, die in harmonischer Zusammenarbeit mit der Schutzpolizei eingeteilt und geordnet werden, um die Zehntausende von Festteilnehmern geordnet zum Weiheplatz zu führen.

Zu dem Tag selbst werden etwa 50 000 Besucher erwartet, zumal die Teilnahme hoher Persönlichkeiten der nat.-soz. Bewegung sicher feststeht.

U. a. ist heute schon die Zusage des weit über die Grenzen hinaus bekannten und beliebten Oberpräsidenten Lutze (Hannover), der gleichzeitig SA.-Obergruppenführer für das 6. Obergruppengebiet ist, eingelaufen. SA.-Obergruppenführer Lutze, dem auch u. a. das Gebiet Westfalen untersteht, ist ein alter verdienter Kämpfer der Bewegung und gleichzeitig ein allseitig beliebter Führer. Während er noch am Vormittag in Uelzen einen 20 000 SA-Mann-Vorbeimarsch abnimmt,

wird Oberpräsident und Obergruppenführer Lutze um 14 Uhr von Hannover starten und auf dem Flugplatz Bielefeld um etwa 15 Uhr landen.

Damit erhält die Bielefelder SA. an diesem ihrem größten Ehrentage des Jahres gleichzeitig den Besuch ihres Obergruppenführers. Bielefeld widerfährt die hohe Ehre, einen Mann in seinen Mauern begrüßen zu dürfen, der nicht nur einer der verdientesten nat.-soz. Kämpfer, sondern auch eine große Persönlichkeit ist.

Die Horst Wessel-Höhe, wo der Horst Wessel-Stein als heiliges Mahnmal gegenwärtigen und kommenden Generationen dunkel in den blauen Herbsthimmel ragt, erhält ihren letzten Schmuck. Dutzende Hände regen sich, um alles bis zur Feierlichkeit fertigzustellen, um vorzubereiten, zu ordnen, zu schmücken. Hohe Fahnenmasten richten sich auf, die Rednertribüne wird aufgestellt, die Absperrungen befestigt. Alles in allem: Der Horst Wessel-Stein wartet auf den Horst Wessel-Tag. Auf den Horst Wessel-Tag aber warten Zehntausende Menschen, die jenen Funken der Idee in der Brust tragen, der in Horst Wessel in großer symbolischer Vollendung seine Krönung fand.

1 jähriges Bestehen der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche.

Am 1. Oktober fand im Volkshaus Sudbrack eine außergewöhnliche Versammlung statt. Der festlich ausgeschmückte große Turnsaal war dicht besetzt. Musikstücke leiteten den Abend ein. Der Ortsgruppenleiter Langenberg begrüßte die Anwesenden und wies in seinen Ausführungen auf die Erfolge hin, die in diesem schwierigen Bezirk im Laufe der Jahre erzielt werden konnten. Aus dem dann folgenden Bericht des Propapagandaleiters Pg. Scheithauer ist die Entwicklung der Ortsgruppe seit ihrem Bestehen zu ersehen.

Die Ortsgruppe wurde am 1. Oktober 1932 gegründet und übernahm 84 Parteimitglieder. Es wurden die Zellen Kamphof, Betriebsamt „Sudbrack, Lehmstich und Schildesche aufgeteilt. Am 3. Oktober 1932 fand in Schildesche die erste Versammlung mit 52 Pg. statt. Mutig wurde eine Geschäftsstelle in der Schildescherstraße errichtet, trotzdem die Miete oft nur mit Umlagen aufgebracht werden konnte.

Die schlechte November-Wahl beeinträchtigte den Kampfeswillen der Ortsgruppe keineswegs. Unterstützt durch die Frauenschaft, die damals 9 Parteigenossinnen zählte, wurde energisch durch Klebekolonnen, Adventsfeier, Sprech- und Diskussionsabende, sowie SA.-Werbeabende Propaganda getrieben. Der Wahlsieg am 5. März brachte auch nur die Neuanmeldung von 27 Pg., während im April 288 Neuanmeldungen zu bewältigen waren.

Die unermüdliche Arbeit des Ortsgruppenleiters und seiner Amtswalter hatte sich gelohnt, Kamphof, Schildesche war für die Bewegung erobert.

Im weiteren Verlauf des Abends verpflichtete in feierlicher Weise Pg. Langenberg die neuaufgenommenen Mitglieder, wie auch verschiedene Amts- und Stabswalter und überreichte den Zellenleitern für jede Zelle wunderschöne Fischbanner als Anerkennung für die bisherige Unterstützung.

Die Kreisleiterin Frau Koch dankte der scheidenden Frauenschaftsleiterin Schreiber für ihre bisherige Tätigkeit und verpflichtete Frau Meyer zu Uptrup als neue Leiterin der Frauenschaft.

Außer den Berichten des Kassenwartes Meyer und Schulungsleiters Stuke, der Frauenschaft durch Frau Schreiber, wurde noch von Pg. Hurhof ein eingehender Vortrag über die Winterhilfe gehalten und die ernste Ermahnung an die Versammlung gerichtet, dieses nationale Werk im Einzelnen zu unterstützen.

Die Zelle Lehmstich widmete dem Ortsgruppenleiter ein von Pg. Teuchert verfaßtes Kampflied nach der Melodie „Es braust ein Ruf wie Donnerhall", das nunmehr als Ortsgruppenlied geführt werden soll. —

Nachdem der offizielle Teil durch das Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches „Sieg-Heil" auf den Führer beendet war, blieben viele Mitglieder noch gemütlich beisammen.

Wenn Gäste kommen, dann Kaffee-Hag! Den verträgt jeder.

Landkreis

Dornberg. Die im Amtsbezirk Dornberg durchgeführte Sammlung für das Deutschtum im Auslande hat einen Gesamtbetrag von 245,85 RM. ergeben. —

Kartoffelpreise für Bielefeld.

Die Kartoffelernte im hiesigen Landkreis ist nicht überall den Erwartungen entsprechend ausgefallen. — Der Kreisbauernstand Bielefeld hat bezüglich des Kartoffelpreises folgende Richtpreise festgesetzt: ab Hof pro Ztr. 2,50 RM., höchster Kellerpreis 3.— RM.

Heil Hitler!
gez. Paul Reinecke
Kreisbauernführer.

Kreis Wiedenbrück

Gütersloh. Die Oktobermesse drückt unserem Städtchen jetzt ihren Stempel auf. Da am gleichen Tage in Hameln das Volks-Erntedankfest und in Wiedenbrück der große Pferdemarkt begonnen, so hegte man vielfach Besorgnisse um den guten Besuch. Aber sie waren unnötig. Schon am Sonnabend prangte die ganze Stadt im Fahnenschmuck und am Sonntag war ein Großbetrieb wie Gütersloh ihn selten zu verzeichnen hat.

Die Ausstellung ist wirklich sehenswert. Der große Platz macht schon äußerlich den Eindruck eines Schmuckgartens. Dadurch schon kommt der Besucher in eine aufnahmefähige Stimmung, die ihn die ausgestellten Dinge in den Räumen der Ausstellung mit Wohlgefallen betrachten läßt.

Für die Messeleitung eröffnete Kaufmann Köhler die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache:

Der bedeutende Erfolg der beiden letzten Messen habe gezeigt, auf welcher Höhe Handel, Gewerbe und Handwerk in Gütersloh stehen. Der Erfolg beweise, daß man nicht mehr hinter größeren Städten zurückstehe. Eine neue Zeit sei angebrochen und unter neuer Führung dürfe man neue Zuversicht fassen und neues Vertrauen gewinnen. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler, schloß er seine Ansprache. — Bürgermeister Thummes wünschte im Namen der Stadt der dritten Oktobermesse einen vollen Erfolg und der Gütersloher Wirtschaft ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Am Sonntag nachmittag fand unter starkem Andrang der auswärtigen Gäste und der Gütersloher Bevölkerung der große Messe-Festzug statt. Sämtliche Gütersloher Handwerker waren im Festzug vertreten, teils in ihren alten Zunfttrachten. Man sah es, daß Handel und Gewerbe sich die größte Mühe gegeben hatten, den Festzug schön zu gestalten.

Parteiamtl. Bekanntgabe.

Die Auslandsabteilung in Hamburg wird mit sofortiger Wirkung als Hauptabteilung der Reichsleitung dem Stellvertreter des Führers unmittelbar unterstellt. Leiter ist Pg. Ernst Wilhelm Bohle, Hamburg.

Die Auslandsabteilung ist die einzige zuständige Parteidienststelle für alle Organisationen der Partei im gesamten Ausland (mit Ausnahme von Oesterreich, Danzig und Memel). Um die unbedingt notwendige Zentralisation in der Arbeit der Auslandsgruppen der NSDAP. zu sichern, verfüge ich, daß der gesamte Dienstverkehr aller Parteistellen mit den Gruppen im Ausland ausnahmslos über die Auslandsabteilung zu leiten ist. Ebenso vollzieht sich der Dienstverkehr der Auslandsgruppen mit den Parteistellen im Reich. Es ist ferner allen nationalsoz. Organisationen (Fachverbänden usw.) untersagt, sich direkt mit den Auslandsgruppen in Verbindung zu setzen.

Parteigenossen dürfen nach wie vor nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Reichsleitung offiziell im Ausland auftreten bzw. sich als parteiamtlich Beauftragte bezeichnen.

Parteigenossen, die im parteiamtlichen Auftrag ins Ausland reisen, haben dies der Auslandsabteilung vor ihrer Ausreise rechtzeitig mitzuteilen. Sämtliche Pgg., die ihren Wohnsitz im Ausland haben, unterstehen der Auslandsabteilung bzw. der Ortsgruppe ihres Wohnorts und dürfen nicht bei innerdeutschen Gauen geführt werden. Pgg., die sich vorrübergehend im Ausland aufhalten, wird in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, sich bei dem zuständigen Ortsgruppenleiter zu melden.

München, den 3. Oktober 1933
gez. Rudolf Heß.

Brieflicher Lehrgang der Rednerschule der NSDAP.

Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte Oktober 1933 beginnen. Preis 2.— RM. monatlich für Teilnahme A oder 50 Pfg. monatlich für Teilnahme B.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Biertisch, im Wartezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken wollen.

Jeder Parteigenosse verlange sofort die ausführliche Einführungsdrucksache. Postkarte an: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee.

Reichsleitung, Propagandaleitung 2
Fritz Reinhardt.

Verfügung.

Die Deutsche Studentenzeitung, Organ des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, erscheint mit Beginn des Wintersemesters 1933/34 infolge der organisatorischen Veränderungen innerhalb der Deutschen Studentenschaft und des Nat.-Soz. Deutschen Studentenbundes als gemeinsames Organ der D.St. und des NSDStB. Der Schriftleiter der Deutschen Studentenzeitung ist zugleich Amtsleiter innerhalb des Hauptamtes 5 (Presse und Propaganda) der DSt.

Der Führer der Deutschen Studentenschaft
gez. Oskar Säbel
Reichsführer des NSDStB.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melberaen.

Rasse ist Schicksal.

Von Prof. Dr. M. Staemmler.

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München 2 SW, dem Buche „Rassepflege im völkischen Staat" (2. Auflage, kart. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.20); Prof. Staemmlers Buch ist ein Mahnruf an alle, die sich mitverantwortlich fühlen für die Zukunft unseres Volkes.

Rasse ist Schicksal.

Kein Mensch kann etwas dafür, ist dafür verantwortlich, welcher Rasse er angehört. Er ist das, was seine Eltern waren. Aber wir sind verantwortlich für das, was einmal unsere Kinder sein werden. Wir erben unsere Rasse, unsere Erbanlage auf unsere Kinder fort. —

Wohl ist die Erziehung imstande gewisse Anlagen zu pflegen, andere in ihrer Entfaltung zurückzuhalten, wie der Gärtner das Gedeihen seiner Schößlinge fördern und hemmen, wie er die Farbe der Blüte, die Härte des Holzes regeln und verändern kann.

Aber wir dürfen nicht vergessen, daß das, was unsere Kinder von uns mit auf die Welt bekommen, aus ihnen durch keine Gewalt der Welt herausgebracht werden kann, das es ihr innerstes Wesen ausmacht, das sich nicht ändern läßt. Und deshalb sagen wir: Rasse ist Schicksal. Ein Schicksal, so grausam, so zwingend, so beherrschend, daß es den einen Menschen zum Verbrecher stempelt, den anderen zum Genie macht. Beide sind dafür verantwortlich. Es gibt keinen freien Willen in dem Sinne, daß ich meinen Charakter ändern und formen könnte, wie ich will. Mein Charakter, mein Wesen ist da, ist unveränderlich, ist mir schicksalhaft gegeben: nicht ich beherrsche meinen Charakter, sondern mein Charakter beherrscht mich. Er bestimmt, was aus mir wird, ein Lump, ein Fürst des Geistes, ein Dichter, ein Spießer. Verantwortlich sind die, die mir das Leben gaben und meine Vorfahren seit Geschlechter-Folgen.

Und darum die große Verantwortung, die ein jeder trägt: Gedenke, daß du ein Ahnherr bist. Daß auch du auf Geschlechter hinaus Menschen, die noch geboren werden sollen, feste, unveränderliche Wesenszüge, Charakteranlagen wie körperliche Anlagen mitgibst, die auch deren Leben, ihr Glück und Unglück im Keim voraus bestimmen.

Die Menschheit zerfällt in bestimmte, voneinander getrennte Rassen. Unter ihnen sind vor allem drei große Rassengruppen, die schwarze, die gelbe, die weiße. Jede dieser Gruppen zerfällt dann noch in einzelne Unterrassen. Unter den Weißen werden die nordische, die ostische (alpine), die westliche (mittelländische), die dinarische, ferner die fälische, die ostbaltische Rasse, die vorderasiatische und orientalische und andere unterschieden. Die Rassen zeigen bald untereinander gewisse gemeinsame Züge. Wir sprechen dann von verwandten Rassen (ostische und ostbaltische; nordische fälische), bald unterscheiden sie sich stärker (fernstehende Rassen). So steht die nordische Rasse der westischen auch näher als der orientalischen oder vorderasiatischen, die wir zu den Fremdrassen zählen.

Rassen sind also Menschengruppen, deren Einzelwesen durch bestimmte körperliche und seelische Anlagen miteinander übereinstimmen. Diese Anlagen werden von einer Geschlechter-Folge auf die andere vererbt, sie sind also erbbeständig. Und weil diese Vererbbarkeit das Wichtigste und Wesentlichste an den Rassenmerkmalen ist, darum nennt man weiterhin die Summe aller vererbbaren Anlagen, die ein Mensch hat, seine Rasse. In diesem Sinne sagt man auch statt Rasse „Erbmasse".

Rasse im einzelnen ist also eine bestimmte Menschengruppe — Menschenrasse. Rasse im ganzen ist das, was der einzelne, eine Familie, ein Volk an guten oder schlechten Anlagen zu vererben hat — Erbmasse.

Bei einem reinrassigen Menschen oder Tier entsprechen seine eigenen vererbbaren Anlagen zum großen Teil den Erbanlagen seiner Rasse. Rasse ist hier also im wesentlichen gleich Erbmasse.

Rasseverrat.

Die Denkschrift des preußischen Justizministers über ein nationalsozialistisches Strafrecht, die jetzt der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, beschäftigt sich auch eingehend mit dem Schutz von Rasse und Volkstum. Folgendes wird über den Inhalt berichtet: Nach den Vorschlägen der Denkschrift soll als Rasseverrat jede geschlechtliche Vermischung zwischen einem Deutschen und einem Fremdrassigen unter Strafe gestellt werden, und zwar für beide Teile. Zivilrechtlich soll das Eingehen einer Mischehe zum Ehenichtigkeitsgrund erklärt werden. Diese Vorschläge werden damit begründet, erste Bedingung für die sogenannte Aufnordung sei es, daß künftig keine Juden, Neger oder sonstige Farbige in das deutsche Blut aufgenommen werden. Die Begriffe Arier oder Nichtarier seien zu unbestimmt, als daß sie in einem Gesetzestext verwendet werden könnten. Die Denkschrift wählt daher den Ausdruck „Angehöriger fremder Blutsgemeinschaften", und zwar deshalb, weil die Juden keine Rasse, sondern ein Rassegemisch darstellten, das aber durch die jahrhundertelange Inzucht zur Blutsgemeinschaft geworden sei. Es müsse auch von deutscher Blutsgemeinschaft gesprochen werden, weil auch die Deutschen zur Zeit ein Rassegemisch darstellten.

Herford Stadt u. Land

Auch Geben ist Sparsamkeit.

„Schafft Arbeit!" — „Spendet für die Winterhilfe!" — Das sind die Losungen für den großen Kampf, in dem wir stehen, der aber in den kommenden Wochen erst mit aller Heftigkeit entbrennen wird. Mit Staunen und geheimem Grauen liest der Spießbürger die Schlagzeilen in seiner Zeitung und hört die eindringlichen Mahnungen am Rundfunk. —

„Winterhilfe!" — „Aufträge!" — — das kostet ja Geld! — Da müssen ja Spargroschen herhalten! — Da geht ja das ganze Gehalt zum Teufel! — Muß man nicht auch sparen für das Studium des Sohnes, die Pension der Tochter, die nächste Sommerreise? —

So spricht der, der die Not der Zeit nicht am eigenen Leibe erfahren hat, der nicht weiß, was es heißt, jahrelang von Stempelgroschen leben, der nicht weiß was es heißt, im Winter am kalten Ofen zu hungern und zu frieren. So sprechen die, die den Nationalsozialismus und sein Winterprogramm nicht verstanden haben, die in Adolf Hitler nur den erfolgreichen Politiker nicht aber den Retter des deutschen Volkes sehen. —

Notzeit ist's, — auch heute noch. und „Kampf der Not" ist die Parole des Führers. Wer sich zum Führer bekennt, muß helfen, muß opfern, und zwar sofort! —

Der spießbürgerlich-kurzsichtige Standpunkt, der nur die vom Eigennutz diktierte Sparsamkeit kennt des Sorgens für das eigene, kleine, schmutzige „Ich" hat im neuen Deutschland keine Existenzberechtigung.

Des Volkes Not, ist Deine Not!

Wer sich zu diesem Grundsatz in den Stürmen des Weltkrieges und dem hinter uns liegenden Hungerjahren nicht durchringen konnte, hat das Recht verwirkt, in Deutschland Spargüter zu häufen. — Wer das Gefühl der Verpflichtung gegenüber seinem Volke, der absoluten Verantwortlichkeit vor seinem Führer nicht kennt, verdient es nicht „Deutscher" zu sein. —

Das völkische Gewissen, das die „Weltanschauung" des verflossenen Systems in vielem vernichtet hatte, muß wieder lebendig werden, wenn das große Hilfswerk gedeihen und unser Volk einer besseren Zukunft entgegengeführt werden soll. —

Wer seine Eigenliebe tarnt mit kleinen „Spenden" vom goldenen Ueberfluß ist kein Nationalsozialist und übt Verrat am großen Werke des Führers. —

Achtung! Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg.

Am Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr veranstaltet die NSDAP. Ortsgruppe Neustadt-Stiftberg zusammen mit der NS.-Frauenschaft Neustadt-Stiftberg in den Sälen des deutschen Heims (Tiemeyer) einen Unterhaltungsabend zu Gunsten des Winterhilfswerkes. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden sind herzlichst eingeladen. —

In der Meyerstraße wurde von einem unbekannten Täter eine Fensterscheibe zertrümmert. —

Im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Am Sonntag, den 8. Oktober findet die erste Straßen- und Haussammlung im Stadtbezirk statt. Durch die Haussammlung soll die Ersparnis aus dem Eintopfgericht vom vergangenen Sonntag eingeholt werden. Es werden zu diesem Zweck Spendenscheine über einen Betrag von 25 Pfg. ausgegeben. Jede Haushaltung hat für jede im Haushalt befindliche Person einen Schein zu erwerben.

Volksgenossen, keiner darf sich seiner Pflicht der notleidenden Bevölkerung gegenüber entziehen.

Die NSBO.-Kapelle und die Stahlhelmkapelle haben ihre Mitwirkung für die Straßensammlung zugesagt. Es finden von 11,15 bis 1 Uhr Konzerte statt und zwar abwechselnd auf dem Alten Markt, Gänsemarkt, Wilhelmsplatz und Neuer Markt.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes
Der Kreiswalter der NS.-Volkswohlfahrt:
Enkemann.

Ein Wüstling festgenommen

Ein SA.Mann hörte am Mittwochabend „Am Bahndamm" laute Hilfeschreie. Er eilte dem Rufe nach und sah, daß eine Frau von einem Manne zu Boden geworfen war und von dem Wüstling in unbeschreiblicher Weise belästigt wurde. Der SA.-Mann sprang der Frau zu Hilfe, erlöste sie von dem Unhold und brachte diesen zur Polizeiwache. —

Es handelt sich bei dem Verbrecher um einen bekannten Burschen aus Bünde, der sich wie man hört schon öfters Sittlichkeitsverbrechen hat zu Schulden kommen lassen. Hoffentlich ereilt den Rohling eine ganz besonders exemplarische Strafe. Eine in kommenden Gesetzen vorgesehene Sterilisierung wäre in diesem Falle durchaus angebracht. —

Die Herforder Jungschützen.

Nun ist es nur noch eine Woche bis zum Herbstfest der Schützengesellschaft. Nur noch eine Woche, dann wird die Jungschützenabteilung wieder einmal, u. zwar zum zweiten Male, ihr Schützenfest begehen. Sie wird zeigen, daß sie in den verflossenen Monaten wieder etwas dazu gelernt hat. Fleißig und unentwegt ist der junge Schützenstamm zu den Kameradschaftsstunden gekommen. Es wurde marschiert, Geländespiele wurden abgehalten, einmal sogar in der Sugepanne mit anderen Jugendverbänden, und was die Hauptsache ist, es wurde fleißig das Schießen geübt. Zum bevorstehenden Schützenfeste geht der Kampf wieder um den Abteilungsbesten und um die Medaillen, die in den Besitz der Sieger übergehen.

Um gewisse Unklarheiten zu beseitigen, sei darauf hingewiesen, daß in erster Linie die heranwachsenden Jungen der Mitglieder der Schützengesellschaft in die Jungschützenabteilung Aufnahme finden. Aber auch die Jungen, deren Väter kein Mitglied der Gesellschaft sind, sind herzlich willkommen. Ein besonderer Anzug ist nicht vorgeschrieben. Die nächste Kameradschaftsstunde findet morgen nachmittag von 4 bis 6 Uhr auf dem Schützenhofe statt. Es werden alle Jungschützen erwartet. Keiner darf fehlen. Am Schützenfest darf teilnehmen, wer mindestens einmal zur Kameradschaftsstunde erschienen ist. —

Vortrag Pochhammer.

Ueber den Lichtbildervortrag „Graf Spees letzte Fahrt" notiert der bekannte Kritiker „Rumpelstilzchen" in „Bei mir — Berlin":

„Es ist schwer in solcher Zeit und in solchem Volke den nationalen Erwecker zu spielen. Manch einer versucht es mit heißem Bemühen, in nie ermattender Liebe zur Nation und im festen Glauben an ihren Wiederaufstieg. So einer ist der Kapitän Pochhammer, der überlebende erste Offizier eines unserer vor den Falklandinseln im Kampfe gesunkenen großen Kreuzers. Er singt das Hohelied der deutschen Treue bis zum Tode. Er harft die Heldensage vom Grafen Spee und seinen Söhnen. Er hält die Erinnerungen wach an das seegewaltige Deutschland, vor dem selbst England erzitterte. Seine Vorträge, von Orgelspiel und Lichtbildern begleitet, sind ein Fest .... Wer den Kapitän Pochhammer, der schon vor Deutschen vieler Erdteile gesprochen hat, noch nicht kennt, der . . . rufe ihn in seine Stadt oder seinen Verein. Noch ist er die Stimme eines Predigers in der Wüste. Aber ehe der Verheißene kommt, müssen wir durch die Taufe hindurch."

So ist zu hoffen, daß auch heute Abend der „Ev.-Vereinshaus."Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist, daß Jung und Alt herbeiströmt, um diesen interessanten Redner kennenzulernen und seinen Bericht zu hören. — —

Ein Swinigel

und ein Hase machten einen Wettlauf oder schöner gesagt „Dä Weddeläup tüsken dän Hasen un Swinigel", so heißt das satirische Fabelspiel von Franz Schlattmann, das beim Heimatfest am Sonntag auf dem Schützenberge gezeigt wird. Neben der Bauerhochzeit von Wagenfeld bildet dieses Spiel einen großen Anziehungspunkt für die Herforder. wie der lebhaft eingesetzte Vorverkauf bei Frensemeyer, Titgemeyer und Wolff zeigt.

Münchner Oktoberfest in Brinkmanns Fest-Sälen. — —

Die Veranstaltung eines „Münchner Oktoberfestes" in Brinkmanns Festsälen hat im Publikum eine sehr gute Aufnahme gefunden. Die beiden ersten Tage sind glänzend verlaufen. Heinzl Wirneburg sowie die Resi und der Seppl aus dem Bayernlande haben durch ihren guten Humor das Fest sehr verschönt. Eine besondere Note bekam das Fest dadurch, daß die in Herford wohnenden Bayern ihre bayrische Heimattracht angezogen hatten. Am kommenden Sonntag findet das Oktoberfest seine Fortsetzung. Es ist ein völlig neues Programm aufgestellt.

Beratungen des Hausbesitzes von Rheinland und Westfalen.

(Mitgeteilt von Verbands-Syndikus Dr. jur. Schulte, Bielefeld.)

In der letzten Sitzung des Kommunal-Ausschusses der Haus- und Grundbesitzer-Organisationen für Rheinland und Westfalen, die im Bahnhofs-Hotel in Düsseldorf stattfand, wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß in den nächsten Monaten verschiedene Vorträge über Wesen und Gliederung des ständischen Aufbaues unter besonderer Berücksichtigung des Hausbesitzerstandes abgehalten werden, um die Vertreter des Hausbesitzes seitens der NSDAP. im nationalsozialistischen Sinne zu schulen.

Das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September sieht u. a. die Gewährung von weiteren 500 Millionen Reichszuschüssen für Instandsetzungsarbeiten und Wohnungseinteilungen vor, ein Betrag, der es dem Hausbesitz in noch größerem Ausmaße als bisher ermöglicht, Arbeit zu schaffen. Nach Ausführung von Ministerialrat Dr. Ebel vom Reichsarbeitsministerium haben die ersten 100 Millionen Reichszuschüsse für 380 Millionen Reichsmark Arbeit in der Bauwirtschaft gebracht. Nachdem innerhalb eines Jahres insgesamt 700 Millionen zur Verfügung gestellt werden, wird dies voraussichtlich Aufträge für 2,6 Milliarden Mark zur Folge haben. Rechnet man die Gesamtfriedensmiete Deutschlands mit 5 Milliarden Mark, so hätte jeder Hausbesitzer mehr als 50% der Friedensmiete für Arbeiten im kommenden Winter auszugeben. Mit Rücksicht auf das gedrückte Mietpreisniveau und die hohe steuerliche Belastung werden sich in vielen Fällen Finanzierungsschwierigkeiten ergeben. Damit die großzügige Aktion innerhalb der Wintermonate auf dem Arbeitsmarkt zu einem vollen Erfolge führt, ist erforderlich, dem Problem der Finanzierung die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Wille des deutschen Hausbesitzes nach Kräften mitzuwirken, steht fest. Das hat die erste Aktion bewiesen. Die Kreditfähigkeit des Hausbesitzes würde sich wesentlich erhöhen, wenn die Hauszinssteuer, die noch am 8. September 1933 von den Vertretern der Reichsregierung vor dem Steuerausschuß des deutschen Industrie- und Handelstages als die bestgehaßte und am ersten abbaureife Steuer bezeichnet wurde, vorzeitigt beseitigt werde.

Erfreulicherweise hat das zweite Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit auch für den in den Jahren 1924/1930 errichteten Neuhausbesitz einen Betrag von 50 Millionen Mark zur Senkung der Grundvermögenssteuer vorgesehen. Damit haben die Bemühungen der Hausbesitzer-Organisationen sichtbaren Erfolg für den Neuhausbesitz erzielt.

Das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels hat in verschiedenen Städten auf den Hausbesitz schädliche Wirkungen ausgeübt, weil leerstehende Ladenlokale vielfach überhaupt nicht mehr vermietet werden können. Um diese Schwierigkeiten zwischen Hausbesitz und Einzelhandel im Geiste der Verständigung zu überbrücken, hat sich in Düsseldorf im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer ein paritätisch zusammengesetzter Ausschuß gebildet, dem Vertreter beider Verbände angehören. Eine ähnliche Regelung wurde auch anderen Städten empfohlen. Um dem Hausbesitz auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, als wichtigster Steuerzahler an dem Aufbau des neuen Staates mitzuwirken, wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Verlängerung des Sperrgesetzes über den 1. November 1933 hinaus nicht vorgenommen wird.

Marktbericht

vom Donnerstag, den 5. Oktober

Folgende Preise in Pfennigen wurden gezahlt:

Kartoffeln Ztr.	250	Topf-Sülze	80-80
Kartoffen Pfd.	2½-3	Nieren	60-70
Mirsing	6-8	Schmalz	70-80
Blumenkohl	25-60	Rindfleisch	75-90
Kohlrabi	7-10	Kalbfleisch	80-140
Rote Beeten	8	Leber	60-90
Porree Stck.	5	Kleinfleisch	20-30
Zwiebeln	8-10	Suppenknochen	20-30
Weißkohl	6-8	Flomen	70
Rotkohl	6-8	Talg	30-40
Spinat	5-7	Bratwurst	100
Schwarzwurzel	20	Rindermurst	30
Radieschen	5	Schinkenspeck	100-130
Peterfilie	10	Geräuch. Schinken	140
Sellerie	10-15	Nierenfett	40
Möhren	5	Dauerwurst	130-150
Perl-Zwiebel	20	Sonst. fr. Wurst	60-120
Bohnen	25	Speck z. Auslassen	75-80
Tomaten	10-15	Hiesiger Speck	80-90
Streifrüben Bd.	7-10	Suppenhühner	70
Steckrüben	5	Tauben	50-60
Kürbis	5-10	Landbutter	130
Deutsche Tomaten	8—12	Molkereibutter	145-150
Tafelobst	5-10	Eier	100
Endivienfalat	10-15	Käse aller Art	70-120
Pfirsiche	35	Goldbarsch	50
Birnen	5-10	Heringe, grün	20
Pflaumen	7	Bücklinge	35-40
Kopfsalat	5-10	Schellfisch	45-55
Rettich	5	Kabliau	50
Meerrettich	10—25	Heilbutt	80-90
Citronen Stck.	5-7	Rotaugen	65
Weintrauben	45-60	Geräuch. Schellfisch	50
Holunderbeeren	10	Fischfilet	65-80
Krovsbeeren	40	Schollen	65
Bananen	20—25	Steinbutt	100
Champignon	50	Salzheringe	6-8
Filet	120	Wallnüsse	65
Schweinefleisch	70-120	Haselnüsse	50
Hammelfleisch	70-100	Honig	130
Eisbein	30-50		

Der Handel war schwach.

NSBO. und „Hitlerjunge Quex".

Am 3. Oktober abends 7,30 Uhr fanden sich die Mitglieder der NSBO. vor dem „Helipa" zum Besuche des Films „Hitlerjunge Quex" ein. Es war ein herzerfreuender Anblick, die vielen Menschen, die fast die ganze Straße sperrten, zu beobachten, die alle gekommen waren, um eines der schönsten Werke der Filmkunst zu sehen.

Eine besondere Ueberraschung für alle war daß sich der Theaterleiter Herr Schuchardt auf Bitte der NSBO-Führung bereit erklärte, den Nürnberger Parteifilm laufen zu lassen. Und beide Filme fanden begeisterte Aufnahme, waren doch beide dazu angetan, allergrößte Begeisterung hervorzurufen. —

Besondere Auszeichnung. —

Sundern. Vom ersten deutschen Polizeihundverein Sitz Duisburg, wurde den Herren L. Rabe und Oberlandjäger Dechert, beide Mitglieder des Zweigvereins Sundern die Silberne Medaille mit Goldrand verliehen. Beide erzielten mit ihren deutschen Schäferhunden auf der Verbandsprüfung des Prüfungsverbandes Ravensberg und Lippe am 10. September das Prädikat „vorzüglich".

Deutscher Sportklub 29, Herford.

Heute Freitag den 6. Oktober um 20,15 Uhr findet im Hause der Deutschen Arbeit Saal 1, zweite Etage eine Versammlung der Kanu-Leichtathleten und Damen-Abteilung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht. —

Fällige Steuern.

Bei der Kämmereikasse sind bis zum 15. Oktober 1933 folgende Abgaben fällig:

Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer. Gewerbesteuern. Berufsschulbeiträge, Hundesteuer, Schulgelder, Straßenreinigungsbeiträge, Grundstückentwässerungsgebühren, Müllabfuhrgebühren und Handwerkskammerbeiträge.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß am 1. Oktober 1933 die Erhebung allgemeiner Abgaben in monatlichen Teilbeträgen erfolgt.

Kursus zur Meisterprüfung

Am Donnerstag, den 12. Oktober 1933, abends 8 Uhr, beginnt in der Berufsschule (altes Lyzeum) ein neuer Kursus als Vorbereitung für die Meisterprüfung. Mit Rücksicht darauf, daß in dem demnächstigen Wirtschaftsaufbau nur derjenige Handwerker sein Gewerbe ausüben kann, der sich durch die Ablegung der Meisterprüfung hierzu legitimiert hat, muß die Teilnahme an dem Kursus dringend empfohlen werden.

IGEMO

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhafte Qualität und Billigkeit.

Was Mouson bringt ist gut!

10 ₰ IGEMO Shampoo
25 ₰ IGEMO Toiletteseife
25 ₰ IGEMO Hautcreme
50 ₰ IGEMO Rasiercreme
50 ₰ IGEMO Rasierseife
25 ₰ IGEMO Zahnpaste
1.- M IGEMO Mundwasser
75 ₰ IGEMO Gesichtswasser
1.- M IGEMO Kölnisch-Wasser
50 ₰ IGEMO Nagellack

Werbetag des „Deutschen Jungvolk" in Exter.

Exter. Am kommenden Sonntag findet in Exter ein Werbetag des „Deutschen Jungvolks" statt. Schon am Samstag treffen dort achtzig Jungvolkpimpfe von außerhalb ein und beziehen Bürgerquartiere. Am Sonntagmorgen findet ein Geländespiel, dann Besichtigung durch den Fähnleinführer statt. Um 9.00 Uhr erfolgt die Uebernahme der „Scharnhorst-Jugend" und anschließend ist Feldgottesdienst. Nach dem Mittagessen soll ein Propagandamarsch veranstaltet werden, dem sich dann bei Gastwirt Knöner ein Konzert und zwei Theatervorführungen anschließen. Ab 7.30 Uhr ist schließlich Deutscher Tanz.

Für ein schönes und reichhaltiges Programm ist gesorgt, sodaß jeder, der zum Werbetag kommt, befriedigt sein wird. Darum: Auf nach Knöner zum Werbetag des „Deutschen Jungvolks".

Kurze Sportmeldung

Christl. Verein junger Männer — Turngemeinde. —

Das mit Spannung erwartete Spiel CVjM. gegen Turngemeinde wird nunmehr am Sonntag morgen 11.15 Uhr in der Kiewiese steigen. Haben sich beide Vereine in den letzten Jahren wiederholt auch im Schlagball gegenüber gestanden, so ist es im Handball die erste Begegnung. Durch Einstellung einiger neuer Spieler hat die Spielstärke der Turngemeinde bedeutend zugenommen. Das am letzten Sonntag gegen den Turnverein Schweicheln ausgetragene Spiel, welches die Turner vom Lübberbruch 7:5 (5:2) entscheiden konnten, beweist, daß die Turngemeinde ihre frühere Spielstärke wieder erreicht hat. Da auch die Eichenkreuzler sich in den letzten Spielen immer besser eingespielt haben, ist mit einem scharfen Spiel zu rechnen. Den Spielern beider Mannschaften sei nur gesagt und empfohlen: Zeigt, daß auch ein Spiel unter Ortsrivalen sportlich durchgeführt werden kann!

Bünde. Wie schon in einigen anderen kleineren Städten hat auch in Bünde die NS.-Frauenschaft eine Obstsammelstelle errichtet. Es ergeht die Bitte an die Bevölkerung, alle Sorten Obst, das für die Winterhilfe bestimmt ist, dieser neueingerichteten Stelle zuzuführen.

•

Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit haben auch die Arbeiter und Angestellten der bekannten Zigarrenfirma Kessing & Thiele gezeigt, daß sie das richtige Verständnis für die Behebung der Arbeitslosigkeit haben und gewillt sind, bei der Winterhilfsspende ihren Mann zu stellen. In dem Gesamtbetriebe dieser Firma einschl. Filialen sind bis jetzt 4.500.— RM. für den guten Zweck gezeichnet worden. — Auch andere hiesige Firmen beteiligten sich nach besten Kräften an diesem Werke, das den Opfergeist des deutschen Volkes im besten Lichte zeigt.

Luftschutzvortrag in Löhne.

Löhne. Der Bund Königin Luise, Ortsgruppe Löhne Bhf., veranstaltet heute, Freitag, dem 6. Oktober 1933, 20.30 Uhr, im Hotel Horstkotte in Löhne Bhf. einen Vortragsabend. Polizeiobersekretär Ußling, der an einem Luftschutzlehrgang beim Institut für Technik und Verkehr in Berlin teilgenommen hat, wird über den zivilen Luftschutz sprechen. Der Vortrag, der sehr interessant zu werden verspricht, ist öffentlich.

Der Film „Saison in Kairo" läuft im „Helipa".



Phot. Ufa

„Hoch zu Kamel"
Leopoldine Konstantin und Gustav Waldau als Kamelreiter in dem Ufaton-Lustspiel „Saison in Kairo" Spielleitung: Reinhold Schünzel; Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst

Die HJ. des Kreises Herford marschiert in Löhne. —

Am kommenden Sonntag wird die Hitlerjugend des gesamten Kreises Herford in Löhne anläßlich eines Deutschen Tages aufmarschieren. Bereits am Sonnabend werden die Jungen dort eintreffen. Des Abends werden auf der Egge mehrere Feuer abgebrannt werden. Der Sonntag wird mit einem Feldgottesdienst eingeleitet werden. Dann schließen sich Geländeübungen an. Bei dem Durchmarsch findet in Löhne-Ort eine Heldengedenkfeier am Kriegerdenkmal statt, wonach dann der Vorbeimarsch am Oberbannführer stattfindet. Die Begrüßungsansprache auf dem Marktplatz wird Gauredner Werner (Herford) halten. Der Tag wird beendet mit einem Stück „Der Bauernführer" gespielt von der Bannspielschar Bielefeld. —

Löhne. Der Turnverein Friesen hielt im Gasthof zum alten Krug seine diesjährige Generalversammlung ab. Eingangs gedachte der Vereinsführer Konrektor Kolbus des 86. Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg. Danach fand die Wahl des Vereinsführers statt. Konrektor Kolbus wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Schießmeister ernannte er Fr. Schildmann und zum Stellvertreter G. Reckeweg, während die anderen Vorstandsmitglieder in der nächsten Versammlung ernannt werden. Dann wurde noch bekanntgegeben, daß der Wagner'sche Saal wieder hergestellt sei und daß das Turnen nun wieder aufgenommen werden kann. Turnbruder Diekmann wurde dazu bestimmt, an den Schiedsrichterlehrgängen in Kirchlengern teilzunehmen. —

Löhne. In der Herbstversammlung der Ortsbauernschaft Löhne, die in der Westerholdschen Gastwirtschaft unter Vorsitz des Oberbauernführer Möhle stattfand, wurde beschlossen, für die Frühjahrsbestellung eine große Menge Saatkartoffeln anzuschaffen.

Löhne. Nach dem Beschluß der Kirchenvertretung hat man nunmehr mit den Vorarbeiten zum Bau einer Dampfheizung begonnen. —

Obernbeck. Der Handwerker-Ausschuß tagte bei Gastwirt Schmelter, um die Ausgestaltung der Handwerker-Woche, die hier in großem Maße aufgezogen werden soll, zu beraten. Im Saale des Zentral-Hotels findet eine Ausstellung von Handwerkerarbeiten statt. Der Durchmarsch durch den Ort wird in Berufskleidung durchgeführt werden. —

Bad Oeynhausen und Umgegend

19 Mann der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz waren am letzten Sonntag zum Erntedankfest nach Hameln entsandt und hatten dort Gelegenheit mit ca. 1000 anderen Sanitätern zusammen in den Zelten und auf dem Festplatz manchem hilfsbedürftigen Volksgenossen zur Hand zu gehen. Dieses geschah in recht aufopfernder Weise, es gebührt den Sanitätern besonderer Dank. —

•

Der Reichsluftschutzverband gibt bekannt, daß Aufklärungsvorträge am Freitag um 20 Uhr in der Luisenhöhe, am Mittwoch nächster Woche um 20 Uhr im Restaurant Eschentor in Rehme stattfinden.

Gohfeld. Die NS.-Kriegsopferversorgung hier, hielt am Freitag voriger Woche ihre Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der neu aufgenommenen Kameraden durch den Ortsgruppenobmann Stratmann gab dieser einen kurzen Tätigkeitsbericht. Aus der Fülle der Eingänge wurden die für die Mitglieder wichtigen Punkte bekanntgegeben mit dem Hinweis, sich in allen Fragen vertrauensvoll an die Beratungsstelle zu wenden. In diesem Zusammenhange wurde nochmals darauf hingewiesen, daß am 1. November wahrscheinlich eine Mitgliedersperre eintritt und nur noch Mitglieder die auf Grund einer Verletzung, Aussicht auf Bewilligung einer Rente haben, aufgenommen werden können. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß die für die Fahrt nach Hameln in Aussicht genommenen Omnibusse von der Oberpostdirektion anderweitig vergeben worden waren. Am 12. Oktober findet ein Lichtbildervortrag im Restaurant Friedenstal über die Flandernfahrt der Schwerkriegsbeschädigten von Oeynhausen statt. Nach kurzer Ansprache schloß Kamerad St die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Kameraden und Volkskanzler Adolf Hitler. —

Gohfeld. In der Monatsversammlung des Turnvereins gedachte man anfangs des verstorbenen Turnbruders Wegener. Dann konnten fünf neue Mitglieder aufgenommen werden. Beschlossen wurde, das Stiftungsfest am 28. und 29. Oktober abzuhalten. Zum Schluß hielt Turnbruder Wegener einen Vortrag über das Stuttgarter Turnfest.



Kaiserpfalz von Kaiserswerth wird Ehrenmal der H.J.

Die Ruinen der Barbarossa-Pfalz, die in Kaiserswerth am Rhein stehen, werden zum Reichsehrenmal der Hitler-Jugend geweiht werden. Baldur von Schirach, der Reichsjugendführer, wird persönlich den Weiheakt vornehmen.

Volkskultur und Arbeitseinkommen.

An dem Willen der nationalsozialistischen Führer, für alle deutschen Volksgenossen Arbeit zu beschaffen, zweifelt heute niemand mehr. Selbst die Gegner nicht. Auch jene Zweifler werden immer weniger, welche an die Möglichkeit einer völligen und dauernden Ueberwindung der Arbeitslosigkeit einfach nicht glauben können oder wollen. Aber ein anderer Unglaube macht sich da und dort noch breit. Er ist entweder böse Absicht oder nur Unverständnis gegenüber dem Wesen und den Zielen des Nationalsozialismus. Ja, sagen diese Zweifler, Arbeit werdet ihr allen beschaffen — aber Lohn! Und wenn schon nicht an dem felsenfesten Willen gezweifelt wird, dem schaffenden Deutschen ein ausreichendes Arbeitseinkommen zu sichern, so doch an der Möglichkeit.

Ein großer bedeutungsvoller Erfolg der nationalsozialistischen Regierung hinsichtlich des deutschen Arbeitseinkommens ist jedoch heute schon festzustellen. Das unaufhaltsame und schnelle Abwärtsgleiten der Löhne und Gehälter wurde mit kraftvoller Hand aufgehalten. Jeder kann sich leicht ausmalen, was geworden wäre, wenn diese unheimliche Abwärtsbewegung weiter angehalten hätte. Nur der Nationalsozialismus konnte das leisten. Das Abgleiten der Löhne und Preise wird auch weiterhin mit allen Mitteln verhütet werden. Reichswirtschaftminister Dr. Schmitt hat das jüngst wieder in einer Rede bekräftigt und eiserne Disziplin aller Volksgenossen in dieser Hinsicht gefordert.

Das gegenwärtige Niveau des deutschen Arbeitseinkommens ist selbstverständlich ungenügend. Jetzt aber befinden wir uns mitten in der größten Arbeitsschlacht der Weltgeschichte. Alle Kräfte und Energien haben sich auf den Sieg der Deutschen Arbeitsfront über die Arbeitslosigkeit zu konzentrieren. In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Erst diese eine große Aufgabe erfüllen, dann kann die nächste große Schlacht begonnen werden. Wenn da und dort durch freiwillige Vereinbarungen das Arbeitseinkommen ohne Schaden für den unerbittlichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erhöht werden kann, um so besser. — —

Eines nach dem anderen, nach der Beseitigung der Not der Arbeitslosigkeit der Angriff gegen die Not des zu geringen Arbeitseinkommens. Das ist der Wille des Führers und all seiner Mitkämpfer. Adolf Hitler hat erst wieder in einer seiner weltanschaulich packenden und tiefschürfenden Reden gegen die Bedürfnislosigkeit und Primitivität gesprochen, weil diese den Bolschewismus fördern. Der Führer der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat in seiner grundlegenden und richtungsweisenden Rede über den Ständischen Aufbau und die Deutsche Arbeitsfront genau umschrieben, was als Mindesteinkommen des schaffenden Deutschen zu erstreben ist. Darüber hinaus haben auch die übrigen Führer der natsoz. Bewegung und der Deutschen Arbeitsfront keinen Zweifel an dem felsenfesten Willen gelassen, dem deutschen Arbeitsmenschen zu geben, was ihm gebührt. —

Wenn wir eine allgemeine Erhöhung des Arbeitseinkommens wollen, so nicht deshalb, um die besonderen Interessen derer zu vertreten, die der Marxismus als Arbeiter bezeichnete. Wir wollen nicht diesen oder jenen Volksteil vertreten, sondern dem ganzen Volke helfen. Sehen wir über die Grenzen unseres Volkstums hinaus, so ist eines gewiß: Völker mit niedrigen Arbeitslöhnen stehen meist auch auf niedriger Kulturstufe, leben und wohnen äußerst primitiv, unreinlich und unwürdig. Sie befinden sich in dem Zustand erwachten Menschentums. Ein Volk kann auch danach beurteilt werden, wie es die Arbeit achtet und wertet. Wo die Arbeit mißachtet und minder bewertet wird, kann sich auch kein starkes Nationalbewußtsein entwickeln oder halten. Ein echter Nationalsozialist welcher Macht, Freiheit und Kultur seines Volkes heben will, wird das durchschnittliche nationale Arbeitseinkommen mit allen Mitteln erhöhen helfen. Erhöhung des Arbeitseinkommens ist ebenso eine nationale Tat, wie sie eine sozialistische Tat ist, denn diese beiden Begriffe sind heute völlig untrennbar verbunden. —

Wenn es eine sogenannte Weltgerechtigkeit gäbe, müßte die deutsche Arbeit und der deutsche Arbeiter in der ganzen Welt am höchsten im Lohn stehen. Der deutsche Arbeiter ist anerkannt der tüchtigste und leistungsfähigste der ganzen Welt. Nach dem Leistungsprinzip verdient er auch das höchste Arbeitseinkommen. Er wurde aber bisher um seine Früchte betrogen, gerade durch einen falschen Internationalismus. Dem Nationalismus fällt die Aufgabe zu, der deutschen Arbeit nicht nur innerhalb der eigenen Nation, sondern auch in der ganzen Welt die Stellung zu erkämpfen, die ihr gebührt. Das Wort Deutschland über alles soll künftig auch auf das deutsche Arbeitseinkommen angewendet werden. —

Marxismus und Materialismus wollten durch hohe Löhne ein Höchstmaß von Genuß und materiellem Wohlleben. Dabei wollen wir ganz davon absehen, daß der Klassenkampf von vornherein, selbst die Erreichung dieser materiellen Ziele unmöglich machte. Materieller Wohlstand um seiner selbst willen ist nicht unser Ziel. Ein möglichst hohes Arbeitseinkommen ist aber Voraussetzung dafür, daß alle deutschen schaffenden Menschen an unseren Kulturgütern teilnehmen können, daß eine neue und bessere Volkskultur entstehen kann. Voraussetzung auch für eine rassische und menschliche Hinaufpflanzung des deutschen Volkes. Wir Nationalsozialisten werden darum nie das Ziel einer allgemeinen Hebung des Arbeitseinkommens aus dem Auge verlieren, wir wären sonst keine Nationalsozialisten. Je eher und je gründlicher die große Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit gewonnen wird, desto näher rückt auch die Verwirklichung jenes anderen großen Zieles, durch die allgemeine Hebung des Arbeitseinkommens eine wahre deutsche Volkskultur zu ermöglichen.

F. Mairgünther.

Minden -- Lübbecke

Wer sein Volk liebt, beweist es durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist. Spendet für das Winterhilfswerk auf Postscheck-Konto 16644 Essen, Dr. Alfred Meyer, Gau Westfalen-Nord.

25 Jahre Stadt-Theater.

Am 1. Oktober konnte das Stadttheater Minden auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Eine wechselvolle Geschichte hat es in dieser Zeit durchmachen müssen. Noch nie hatte die Stadt Minden ihr Theater in eigener Regie. Immer andere Direktoren bemühten sich um das Wohlergehen des für Minden unschätzbaren Musentempels. Aber wenn auch die einheitliche Leitung fehlte, war doch stets das Interesse des Publikums sehr groß. Man mußte sogar den umliegenden Ortschaften bedeuten, daß der Besuch von dort unerwünscht sei, da sonst die Plätze nicht ausreichten.

Während bis 1922 verschiedene Theaterdirektoren auf eigene Rechnung das Theater leiteten, übernahmen in diesem Winter die Deutsche Bühne und die Freie Volksbühne als Besucherorganisationen das Theater und veranstalteten Gastspiele verschiedener Bühnen.

Eines Jubilars muß hier noch gedacht werden: Max Matthey. Ihm wurde vor 25 Jahren als jungem Stadtbauamtsassistenten die Obhut über das Stadttheater übertragen. 25 Jahre lang hat Max Matthey in vorbildlicher Pflichterfüllung und darüber weit hinaus noch freiwillig seine ganze Kraft der Mindener Kunststätte gewidmet. Auch heute noch ist er der getreue Ekkehard der Mindener Kunst und Geschichte. Theater und Heimatmuseum ohne Max Matthey sind undenkbar.

Heute scheint wieder eine neue Blüteepoche für unser Theater anzubrechen. Die „Deutsche Bühne" hat sich seiner bemächtigt und wird Aufführungen veranstalten. — Am heutigen Freitag findet durch den Musikverein Minden die Aufführung der 5. und 6. Sinfonie von L. von Beethoven statt. Wir wünschen dieser und den folgenden Aufführungen den besten Erfolg.

— wa. —

1. Konzert des Musik-Vereins Minden.

Im heutigen Musikvereinskonzert wird der neue Vorsitzende des Vereins, Bürgermeister Althaus, auch des 25jährigen Bestehens unseres Stadttheaters gedenken, das am 1. Oktober 1908 seiner Bestimmung feierlich übergeben wurde. Der Musikverein ist erfreut darüber, daß seine Veranstaltung als die erste nach dem 1. Oktober in den Theaterräumen die Gelegenheit zu dieser Erinnerungsfeier bieten soll. Dankbar erkennt er an, daß er hier in den verflossenen 25 Jahren manchen genußreichen Abend hat erleben dürfen, wird es auch nie vergessen, daß der Theatermeister, Oberstadtbauinspektor Matthey, ihm immer ein wertvoller Berater und treuer Helfer gewesen ist.

Das Theater wird gestrichen.

Wenn es auch nicht möglich war, noch bis zur 25-Jahrfeier dem Aeußeren unseres Theaters ein besonderes Aussehen zu geben, so soll das jetzt schnellstens nachgeholt werden. Der Magistrat schreibt heute die verschiedenen Instandsetzungsarbeiten aus, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werden sollen und wofür aus Rechtsmitteln ein Darlehen von 25 000 RM. beantragt war. Angebote sind bis 12. Oktober einzureichen.

Stadtnachrichten

Mindener Lichtspieltheater

„SOS. Eisberg"

Ab heute bringt die „Scala" den größten Film unserer Zeit: SOS. Eisberg" zur Aufführung. Es wirken mit: Leni Riefenstahl, Sepp Rist, Gustav Dießl, Ernst Udet u. v. a. Im Beiprogramm gibt es die Ouvertüre zu „Tannhäuser" von Richard Wagner, sowie Aufnahmen vom Erntedankfest in Hameln.

Deutsches Jungvolk.

Am Sonntag, dem 8. Oktober findet in Bückeburg ein Jungvolktreffen statt, an dem der Stamm 7 (Minden) geschlossen teilnimmt. Die Fähnleinführer bezw. Jungzugführer haben dafür zu sorgen, daß ihre Einheiten spätestens Sonntag morgen bis 8.30 Uhr in Bückeburg sind. Die Führer melden sofort die Teilnehmerzahl im Aufmarschbüro.

Der Führer des Stammes 7
m. d. F. b. m
H. Gluth, Fähnleinführer.

Befehl!

Sonnabend, 7. Okt. 13 Uhr: Antreten der ganzen Gefolgschaft vor dem Heim, zw. Teilnahme am Volkssportfest. 19.15 Uhr: Antreten des ganzen Unterbannes (Königswall) zur Teilnahme am Fackelzuge anläßlich des Volkssportfestes. Erscheinen ist Pflicht!

Jeder, der noch mit seinem Beitrag im Rückstand ist, muß ihn unbedingt am Sonnabend mitbringen.

Heil Hitler!
gez. Willy v. List,
Gefolgschaftsführer.

Landkreis

Giftmordverdacht. —

Rehmerloh. Wir berichteten vor einiger Zeit über die Ausgrabung der Leiche des vor 11 Jahren plötzlich verstorbenen Landwirts Schröder. Die chemische Untersuchung der Leiche erbrachte Spuren von Vergiftung. Daraufhin wurde der Schwiegersohn des Verstorbenen, der ehemalige Gemeindevorsteher von Rehmerloh verhaftet unter dem dringenden Verdacht des Giftmordes, den er an seinem Schwiegervater begangen haben soll.

Hausberge. Zirka 30 Heiratslustige haben auf dem Wohlfahrtsamt des Amtes Hausberge Anträge auf Bewilligung eines Ehestandsdarlehens eingebracht.

Uffeln. Im Rahmen der Handwerkswoche veranstalten auch ca. 40 Gewerbetreibende bei Heilmeier eine Ausstellung. Die Aussteller sind aus Uffeln und Holtrup. Historische Umzüge und Wagen mit den verschiedensten Handwerkerzeichen geben der Ausstellung ganz besonders werbenden Charakter. — oje —

Hille. Die Gemeindevertretung verhandelte in einer im Beisein von Bürgermeister Husemeier abgehaltenen Sitzung zunächst über den Ausbau des elektrischen Anlagennetzes in der Wiedkriede und der Osterheide. In diesem Gebiete sind in den letzten Jahren eine ganze Anzahl Neubauten entstanden, die an das Stromnetz angeschlossen werden müssen. Verhandlungen mit dem EMR. sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Es sollen nunmehr auch Verhandlungen mit den einzelnen in Frage kommenden Stromabnehmern geführt werden, um die Frage der Finanzierung und des Kostenbeitrages zu klären. — Sodann wurde zu der vorzunehmenden Arbeitsbeschaffung Stellung genommen. Hier ist als umfangreiches Arbeitsprojekt zunächst der Ausbau des Rhadener Postweges vorgesehen. Neben einer Planierung ist auch die Anlage von Seitengräben geplant, um dem Wasser Abflußmöglichkeiten zu schaffen. Die Arbeiten sollen an Unternehmer vergeben werden. Die Kosten für die Gemeinde halten sich in durchaus erträglichen Grenzen. Als weitere Arbeitsbeschaffung ist sodann die Kultivierung der gerade im nördlichen Hille noch beträchtlichen Oedländereien vorgesehen. Ursprünglich sollten diese Kultivierungen bereits durch den derzeitig eingerichteten Arbeitsdienst ausgeführt werden. Die Kosten für die Kultivierungen dürften sich etwas höher stellen und nach den gemachten Mitteilungen etwa 30—40 Mark pro Morgen betragen, was als sehr billig bezeichnet werden kann und darum hoffentlich recht viele Besitzer veranlaßt, ihre Oedländereien für die Kultivierung zur Verfügung zu stellen.

Quetzen. Der Turn- und Schützenverein sowie der Mandolinenklub wurden aufgelöst und ein neuer Turn- und Sportverein gegründet, dem je ein Turn-, Schützen-, Wander- und Volkssportriege angegliedert sind. — ge —

Dankersen. Eine Hindenburgfeier wurde am Montag abend vom Kriegerverein veranstaltet, zu der sich die ganze Gemeinde eingefunden hatte. In den Ansprachen wurde besonders der großen Verdienste des General-Feldmarschalls in Krieg und Frieden gedacht.

SCALA
MINDEN

Ab heute
der größte Film des Jahres



In den Hauptrollen:
Leni Riefenstahl, Ernst Udet, Gustav Dressl u. a. m.

Im Beiprogramm:
Ouvertüre zu der Oper
„Tannhäuser"
von Richard Wagner
Fox tönende Wochenschau
Ferner:
Die Aufnahmen vom Erntedankfest in Hameln

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 5.30 Uhr ununterbrochen. Vorstellungen.

Mindener Schöffengericht

1 Monate Gefängnis für einen Schamverletzer. — 2 Jahre Ehrverlust.

Auf dem alten Friedhof wurde ein junges Mädchen, das dort das Grab seiner Großmutter aufsuchen wollte, in der unanständigsten Weise von einem verheirateten Erwerbslosen belästigt, der dann aber über den 2 Meter hohen Zaun flüchtete, als zwei Männer seine Spur aufnahmen. Er hatte sich jetzt vor Gericht wegen Vergehens aus Paragraph 183 zu verantworten. Dabei stellte sich heraus, daß er bereits einschlägig vorbestraft ist. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Anzeige wider besseres Wissen. —

Rothenuffeln. Ein Ackerknecht, der jetzt in Dennebeck bei einem Bauern arbeitet, hatte sich mit zwei Dorfburschen verfeindet, erschien beim Oberlandjäger und erstattete Anzeige gegen die zwei, daß sie erstens im Jahre 1932 im Wiehengebirge Tannenbäume gestohlen und auf dem Mindener Markt verkauft, zweitens einen großen Hühnerdiebstahl ausgeführt und drittens schließlich — um seinen Phantasiegeburten die Krone aufzusetzen — unsittliche Handlungen an minderjährigen Mädchen vorgenommen hätten. Die Nachforschungen ergaben, daß die Anzeige aus der Luft gegriffen war und statt der beiden Bauernburschen kam der Ackerknecht auf die Anklagebank. Am Verhandlungstage wurde der Angeklagte jedoch plötzlich krank, was ihn allerdings wenig daran hinderte, am nächsten Tage bereits wieder zu pflügen. Das Gericht sah sich schließlich veranlaßt, Haftbefehl gegen den Ackerknecht zu erlassen. Der Staatsanwalt beantragte wegen wissentlich falscher Anzeige 2 Monate Gefängnis. Das Gericht ging über den Antrag hinaus und erkannte auf 3 Monate Gefängnis. Es sprach dem Verleumdeten die Berechtigung zu, das Urteil auf Kosten des Verurteilten in der Presse bekannt zu geben.

Derselbe Angeklagte hatte sich anschließend wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Wie er vor Gericht behauptete, habe einer der in der ersten Verhandlung von ihm beschuldigten Zeugen ihm noch Lohngeld geschuldet. Als er nicht bezahlte, hat er einfach das Fenster zur Kammer erbrochen und aus dem Schranke an Kleidern mitgenommen, was er gerade fassen konnte. Das Gericht verstand eine derartige ungesetzmäßige Aneignung keineswegs und verurteilte ihn einschließlich der oben erkannten Strafe zu 5 Monaten Gefängnis. Das Urteil wurde angenommen.

Straße erster Ordnung hat das Vorfahrtrecht.

Rothenuffeln. Am 20. Januar 33 ereignete sich in Rothenuffeln an der wichtigen Kreuzung Minden-Lübbecke und Hartum-Bergkirchen ein schwerer Autounfall, bei dem es nur eine m Zufall zu verdanken ist, daß Frau Dr. Meyer aus Gehlenbeck mit dem Leben davonkam. Ein Lieferwagen kam von Richtung Minden mit Ziegelsteinen schwer beladen. Frau Dr. Meyer kam von Lübbecke in Richtung Minden und der angeklagte Kraftwagenführer aus Richtung Hartum. Er wollte in letzter Minute noch die Verkehrsstraße erster Ordnung vor dem Lastwagen kreuzen, drängte ihn daher von seiner Bahn ab, sodaß der Lastwagen den Personenwagen der Frau Dr. Meyer einklemmte. Auch vom Autosachverständigen muß zugegeben werden, daß diese Stelle außerordentlich unübersichtlich ist. Vorsitzender: „Besteht Aussicht, daß das übersichtlicher wird?" Sachverständiger: „Wenig, eventuell Zwangshaltung wie bei Eisenbahnübergängen, aber bisher ist eine derartige Zwangshaltung im Gesetz noch nicht vorgesehen. Der Angeklagte hat insofern falsch gehandelt, als er auf das Vorfahrtsrecht der Fernverkehrsstraße Nr. 65 Minden-Osnabrück keine Rücksicht nahm". Er wurde wegen Körperverletzung und Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung zu RM. 75.— Geldstrafe verurteilt.

Bekanntmachung

Zur Instandsetzung verschiedener städtischer Gebäude im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes sollen die erforderlichen Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker-, Klempner-, Installations- und Malerarbeiten vergeben werden.

Angebotsvordrucke sind, soweit Vorrat reicht, bei der unterzeichneten Dienststelle erhältlich.

Termin zur Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter am 12. ds. Mts. 16 Uhr im Zimmer 46 des Stadthauses Minden, den 4. Oktober 1933.

Der Magistrat.
Abtlg. IIv.

Geschäftliches.

Lassen sich die Schubladen Ihrer Möbel schwer auf- und zumachen?

dann bestreichen Sie ab und zu die Kanten mit dem guten Gefest-Bohnerwachs — Sie werden feststellen, wie leicht sie sich danach öffnen und schließen lassen. Sie kennen doch Gefest, das Edel-Bohnerwachs aus den Thompson-Werken in Düsseldorf, die Hersteller des seit über 30 Jahren bewährten Dr. Thompson's Schwan-Pulvers? Gefest bohnert mühelos hochglänzend, tritt- und wasserfest. Im Gebrauch äußerst sparsam, im Preis sehr vorteilhaft, ist Gefest das Bohnerwachs, das jede wirtschaftliche Hausfrau verwenden sollte.

Als Leser unseres Blattes erhalten Sie auf Wunsch unverbindlich und vollkommen kostenlos eine Probedose von den Thompson-Werken G. m. b. H. in Düsseldorf.



19] Nachdruck verboten.

„Ich möchte Ihnen einen Rat geben, Gust, als alter, erfahrener Mann. Ich kann es verstehen, daß es Sie nach Genua treibt. Aber — folgen Sie mir, bleiben Sie hier; lassen Sie Magdalene Winter ruhig zu mir ins Geschäft kommen, einige Tage bei mir arbeiten, ohne daß sie etwas von Ihnen hört. Es schadet ihr nichts, wenn sie eine Lehre mit auf den Weg bekommt, wenn sie den Kelch bis zur Neige leeren muß. Sie war sehr übermütig. Sie muß ein wenig gestraft werden. Das Erwachen wird dann um so schöner sein, und sie wird Ihre Liebe und Ihre Fürsorge um so besser zu schätzen wissen.

Der Brief ist an mich gerichtet. Ich werde ihr schreiben, daß sie zu mir kommen kann. Ich werde ihr natürlich auch das Reisegeld schicken. Und Sie, Gust, versprechen mir, erst nach Leipzig zu kommen, wenn ich Sie rufe — nicht wahr?"

„Vielleicht haben Sie recht, Herr Fischer. Ich füge mich Ihrem Rat, wenn es mir auch noch so schwer fällt, das arme Mädchen allein zu lassen, nicht gleich zu mir zu holen. Aber — Sie lassen mich nicht zu lange warten — wollen Sie mir das versprechen?"

„Ich verspreche es Ihnen, Gust. Mir selbst liegt daran, Magdalene Winter zu helfen. Denn eigentlich habe ich Respekt vor dem Mädel, daß sie den Kopf nicht verloren und den Kampf mit dem Leben aufgenommen hat, trotz aller Bitternisse, die ihr widerfahren sind. Sie werden sehen, Gust, daß Sie eine Prachtfrau an ihr bekommen werden."

* * *

Seit einigen Tagen arbeitete Magdalene Winter wieder bei Teutobert Fischer, saß an ihrem alten Platz, vor der Schreibmaschine. Es war beinah, als ob sie gar nicht weggewesen wäre.

Nur daß sie stiller geworden war, daß sie nicht mehr mitmachte bei dem Geplapper der anderen Schreibmaschinendamen, daß sie still war und sehr blaß, und daß man ihrem Gesicht den Kummer ansah. Ganz durchsichtig und verhärmt sah sie aus, schaute traurig und teilnahmslos aus ihren großen Augen in die Welt.

Ihren Kollegen hatte sie mit kurzen Worten mitgeteilt, daß sie ihr ganzes Geld verloren habe. Sie hatte sie gebeten, nach nichts zu fragen. Später vielleicht würde sie ihnen alles erzählen. Jetzt könne sie nicht darüber sprechen.

Man respektierte ihren Wunsch und ließ sie ungeschoren.

Nur Inge Heinzius, die immer ein wenig vorlaut war, fragte Magdalene, ob sie denn wieder bei Mutter Hahn wohne.

Magdalene verneinte.

Man erzählte ihr, daß Frau Hahn eine schöne Acht-Zimmer-Wohnung besitze und daß sie sechs dieser Zimmer sehr gut vermietet habe. Außerdem sei ihr Mittagstisch außerordentlich gut besucht. Sie verdiene jetzt eine Menge Geld, und das verdanke sie niemand anders als Magdalene. Deshalb sei es nur recht und billig, wenn Magdalene jetzt dort wohne.

Magdalene hatte eine Scheu gehabt, sich bei Mutter Hahn zu melden. Sie wollte sie nicht an frühere Wohltaten erinnern, wollte sich nichts von ihr schenken lassen. Und bezahlen konnte sie den Preis nicht, den Frau Hahn heute fordern mußte. Also hatte sie sich ein kleines Stübchen genommen, in der Nähe des Büros, und hatte Frau Hahn nichts von ihrem Hiersein mitgeteilt.

Am nächsten Sonntagvormittag klopfte es an Magdalenes Tür. Frau Hahn trat auf ihren Ruf ins Zimmer.

„Lenchen! Was mußte ich hören? Sie sind hier und sind nicht zu mir gekommen? Warum haben Sie das getan? Wissen Sie nicht, daß Ihr Platz bei mir ist?"

Schluchzend saß Magdalene auf ihrem Stuhl, und die alte Mutter Hahn schluchzte vor Rührung mit. Dann erfuhr die gute Frau alles, was sich zugetragen hatte.

„Oh, diese Schlange! Aber ich habe ihr gleich mißtraut, das wissen Sie, Lenchen. Wenn Sie doch nur auf meine Warnung gehört hätten! Aber es hat jetzt keinen Sinn, Ihnen darüber Vorwürfe zu machen. Haben Sie denn irgend etwas von den Betrügern gehört? Haben Sie bei der Polizei Anzeige erstattet, sie verfolgen lassen?"

„Nein, Mutter Hahn. Ich habe sie gar nicht angezeigt. Ich wollte keine Scherereien haben, und dann hatte ich Angst, selbst irgendwie mit in die Geschichte hineingezogen zu werden. Ich hatte doch keinerlei Papiere mehr und keine Ausweise. Sie hatten mir ja alles weggenommen. Und die beiden hatten schon einen viel zu großen Vorsprung, als ich alles merkte; man hätte sie ja doch nicht mehr erwischt. Da habe ich erst gar nicht mit der Verfolgung angefangen."

So kam Magdalene wieder zu Mutter Hahn, hatte ein hübsches Zimmer, und die gute alte Frau gab sich alle Mühe, ihren Schützling zu verwöhnen. Trotzdem wich die leise Wehmut nicht von Magdalenes Gesicht; sie lag des Nachts mit offenen Augen in ihrem Bett, weinte leise vor sich hin, bis der Schlaf sie übermannte. Ihr Glück, das hatte sie sich verscherzt, das würde nicht mehr kommen. Den Mann, den sie liebte, den hatte sie verloren.

Alles: das Geld, die schönen Kleider, den Schmuck, das hatte sie verwinden können, aber das andere, das war fast nicht zu ertragen.

Das, was sie unten in Genua für Heimweh gehalten hatte, das war nichts anderes gewesen als die Sehnsucht nach August Richter, nach dem verlorenen Glück. Denn jetzt war sie wieder in Deutschland. Und es war nicht anders als in der Fremde; sie war heimatlos und sehr unglücklich.

Es war schon ein wenig spät, als sie eines Abends aus dem Hause trat. Sie hatte viele Briefe zu schreiben gehabt, wollte nicht aufhören, ehe sie nicht alles erledigt hatte.

Müde und abgespannt ging sie ihren Weg, die Augen kaum vom Boden erhebend.

Sie schrak zusammen, als jemand sie ansprach.

„Magdalene..."

Und sie erschrak noch mehr, als sie aufschaute und August Richter vor sich stehen sah. Sie wäre getaumelt, wenn der Mann sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte.

Wie eine Vision stieg es vor Magdalenes Augen auf. Sie stand wieder auf dem Deck des großen Schiffes, im Abendkleid; vor ihr dieser Mann, der ihr liebe Worte sagte. Sie spürte den heißen Kuß auf ihrer Schulter, und dann sah sie ihn von sich gehen, weil sie ihn gekränkt und abgewiesen hatte.

Wie anders hätte sich ihr Leben gestaltet, wenn sie an jenem Abend ihren Hochmut beiseite gelassen, wenn sie ihr Herz hätte sprechen lassen!

Und jetzt stand er wieder vor ihr, hielt sie mit starken Armen, jetzt, wo es zu spät war, wo sie sich durch ihren Reichtum das Glück verscherzt hatte.

Sie fuhr in die Höhe, entwand sich den stützenden Armen.

„Herr Doktor...!"

„Sie sollen jetzt nichts reden, Fräulein Winter. Wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie ein Stückchen. Dann wollen wir weiter sehen."

Magdalene wunderte sich nicht einmal, daß er ihren Namen wußte. Es war alles so seltsam, daß er sie gefunden hatte, daß er vor ihr stand...

Langsam gingen sie durch den abendlichen Park.

„Sie sind gut zu mir, Herr Doktor!" sagte jetzt Magdalene. „Und Sie wissen nicht, was sich seit Barcelona und heute ereignet hat."

„Ich weiß alles, Fräulein Magdalene. Aber es kümmert mich nicht. Was sich nicht verändert hat, das ist meine Liebe zu Ihnen und der Wunsch, Ihnen zu helfen und Ihr Leben in eine sichere Bahn zu lenken. Daß vieles in Ihrem Leben nicht in Ordnung war, sah ich schon auf dem Schiff. Es hatte mich tief geschmerzt, daß Sie meine helfende Hand zurückstießen.

Ich weiß heute, daß böse Einflüsse auf Sie gewirkt hatten, daß man versuchte, eine Abenteurerin aus Ihnen zu machen. Ich weiß aber auch, daß Sie nicht dazu geschaffen sind, sondern daß Sie nur der Führung bedürfen, um ins rechte Fahrwasser zu kommen.

Was ich nicht weiß, ist, ob Sie meine Liebe erwidern können — ob Sie mich ein ganz klein wenig gern haben, Magdalene..."

„Nicht! Sie dürfen nicht so zu mir sprechen, Herr Doktor! Ich bin nicht die, für die Sie mich halten. Ich bin arm, ganz arm..."

„Was hat das mit meiner Liebe zu tun, Magdalene? Ich liebe dich, und es ist mir gleich, ob du reich bist oder arm. Damals, auf dem Schiff, als mir mein Schicksal nicht gerade zart auf die Füße trat, wußte ich auch nicht, ob du reich warst oder arm; da wußte ich nur, daß es um mich geschehen, daß ich dir vom ersten Augenblick an verfallen war und dich liebte.

Und heute, nachdem ich mich monatelang um mein armes, zartes Lieb gesorgt hatte — heute ist meine Liebe riesengroß geworden. Es gibt heute nichts mehr für mich auf der Welt als dich, dich ganz allein. Gesucht habe ich dich, mit allen Fasern meines Herzens; überall habe ich dich gesucht..."

„Gesucht! Und ich habe nichts davon gewußt — war allein und verlassen?"

„Kind, du armes. Was hast du durchmachen müssen! Aber jetzt wird sich alles ändern. Doch ich weiß immer noch nicht, ob du mich überhaupt haben willst, ob du mich gern hast, Magdalene?"

Es war mittlerweile ganz dunkel geworden in dem einsamen Stadtpark. Jetzt blieben die beiden stehen, und im Schein einer halbhellen Lampe sah August Richter, daß Magdalenes Augen mit einem unsagbaren Ausdruck auf ihn gerichtet waren.

Leise zog er das Mädchen an sich.

„Ja, Gust, ich liebe dich, liebe dich so sehr. Ich habe dich damals schon geliebt — habe es aber erst gewußt, als du schon fort warst."

Dann wurde es still zwischen den beiden. Ihre Lippen hatten sich gefunden, im ersten, endlosen Kuß. Es dauerte lange, ehe sie sich voneinander lösten, ehe ihre glückstrahlenden Augen wieder ineinander tauchten.

„Mein süßes Lieb! Du weißt nicht, wie glücklich ich bin, seitdem ich endlich weiß, daß du mich magst. Willst du wirklich meine Frau werden? Mit mir kommen, nach Löbbau, in meine Dorfeinsamkeit und Abgeschiedenheit? Da ist nichts von rauschendem Leben und Luxus, da gibt es nur Arbeit und Stille und Genügsamkeit. Willst du das wagen? Willst du mir folgen?"

„Ja! Ja! Ja!"

Ein Glücksschauer durchflog den Mann. Wieder schlang er seine Arme um den schmalen Mädchenkörper, wieder drückte er einen Kuß auf die roten Lippen, die sich weich und innig an die seinen schmiegten.

Langsam gingen sie weiter. Magdalene befand sich wie in einem Traum. Auf einmal war da ein Mensch, der sich um sie sorgte, der sie führte, dem sie sich anvertrauen konnte; dieser Mann, den sie liebte, und nach dem sie sich so unsagbar gesehnt hatte. Auf einmal gehörte er zu ihr. Kaum auszudenken war dieses märchenhafte Glück.

Dann saßen sie in einem hübschen Restaurant.

„Ich habe Hunger, Lene", sagte August Richter. „Das Glück hat mich hungrig gemacht."

August bestellte ein sorgfältig gewähltes Abendessen. Während des Essens plauderte er scherzend; dann fragte Magdalene plötzlich:

„Sag jetzt endlich, Gust — woher weißt du denn meine Adresse? Wie kam es, daß du mich gefunden hast?"

„Deine Adresse? Durch deinen Chef natürlich, durch Teutobert Fischer."

„Du kennst Teutobert Fischer?"

„Natürlich kenne ich ihn. Theo Fischer ist doch mein bester Freund. Er war die ganze Zeit über bei mir in Löbbau, und er bleibt auch zunächst dort. Hat sich dort verheiratet — ist jetzt auf der Hochzeitsreise.

Ich hatte ihm alles anvertraut, als ich damals von meiner Reise zurückkam, und er hat mir redlich geholfen, dich zu finden.

Aber jetzt sage mir: Wie kam es, daß du dein ganzes Geld verloren hast? Es schien doch, als ob du reich warst, als ich dich kennenlernte. Erzähle mir alles genau. Vielleicht kann ich dir helfen."

„Ach Gott, Gust, da gibt es nicht viel zu erzählen. Ich war unerhört leichtsinnig und bin hart dafür gestraft worden. Du kanntest ja meine Gesellschafterin, Joe Nowakowska. Sie und ihr Bruder sind mit meinem Geld durchgegangen."

„Und hast du keine Anzeige erstattet? Hast du dein Bankkonto nicht sperren lassen?"

„Das mit dem Bankkonto hätte keinen Zweck gehabt. Die Gauner haben mir alle Papiere und Ausweise geraubt; die Bank hätte mir nicht geglaubt. Und anzeigen? Ich hatte solche Angst vor der Polizei. Man hätte mich so viel gefragt, hätte mich vielleicht auch beschuldigt, weil ich doch mit Joe befreundet war. Da habe ich lieber gar nichts unternommen. Die beiden hatten ja auch einen zu großen Vorsprung. Es hätte wohl kaum etwas genutzt, wenn ich sie angezeigt hätte."

„Du bist ein dummes Mädel, Lene. Wenn du dich wenigstens beim Konsulat in Genua gemeldet hättest... Statt dessen bist du vom Schiff geflohen wie eine Verbrecherin, hast eine falsche Adresse in Mailand angegeben und warst einfach von der Bildfläche verschwunden."

„Woher weißt du denn das alles, Gust?"

„Woher ich das weiß? Ich war doch selbst in Genua, um dich vom Schiff zu holen. War dann in Mailand und habe dich natürlich im Hotel Bristol nicht gefunden. Ich wollte dich doch in deinem Unglück nicht allein lassen."

„Das alles wird immer geheimnisvoller. Und woher wußtest du, daß ich unglücklich war, daß ich Hilfe brauchte? Du bist doch in Barcelona vom Schiff gegangen?"

„Ja, Lene, jetzt wirst du Augen machen. Das Schicksal hat es ganz besonders gut mit dir gemeint, wenn du dir auch die größte Mühe gegeben hast, alles zu verderben. Gib mir deine Hand, Kind, und höre mir zu. Ich bin dir nachgereist, um dir dein Geld wiederzubringen."

Unbeweglich, starr saß Magdalene da und sah August Richter an. Ganz weiß war sie geworden vor innerem Schreck. Sie verstand kaum, was er sagte. Ihr verlorenes Geld. — Dann war sie nicht arm? Aber Joe und Titus! — Alles drehte sich in ihrem Kopfe.

„Quäle mich nicht, Gust. Sage mir alles. Ich kenne mich nicht mehr aus."

Fester preßte er ihre Hand. Er hätte sie jetzt so gern in seine Arme genommen, wenn er allein mit ihr gewesen wäre.

„Du bist nicht arm, Magdalene, bist eigentlich nie arm gewesen. Hast nur nichts von deinem Reichtum gewußt. Durch einen Zufall habe ich dein ganzes Geld bekommen. Man hat die Aktentaschen verwechselt; meine Aktentasche und die van Jolliets glichen sich aufs Haar, und der Steward hat mir die des Jolliets gegeben und ihm wohl die meine."

In knappen Worten berichtete August weiter, was sich abgespielt, nachdem er in Barcelona das Schiff verlassen hatte. Magdalenes Zähne schlugen vor Erregung aufeinander, während sie zuhörte. Tränen liefen über ihre Wangen.

Sie überdachte die schreckliche Zeit, die sie durchgemacht hatte. Und alles war nicht nötig gewesen; die ganze Zeit über war sie reich gewesen, und nur ihr Unverstand hatte ihr das Unheil gebracht!

„Lene!"

Augusts zärtlicher Ruf brachte sie zur Wirklichkeit zurück.

Glücklich lachend sah sie ihn an. Jetzt durfte sie alles Bittere vergessen! Jetzt hatte sie ihren August. Daß sie wieder reich war, war recht schön; aber es war nebensächlich durch die Tatsache, daß sie den geliebten Mann besaß, und daß sie bald seine Frau werden sollte.

* * *

In dem schönen Speisezimmer der guten Mutter Hahn hatte am anderen Mittag das Verlobungsessen stattgefunden. Mutter Hahn nahm daran teil in dem schönen Schwarzseidenen, das ihr Magdalene in Berlin gekauft hatte. Außerdem kam noch Teutobert Fischer, der seinem Schreibmaschinenfräulein herzlich die Hand drückte.

„Ich hatte mir immer ein wenig Sorgen gemacht um Sie, Fräulein Winter, als ich Sie mit dem schönen Geld so umgehen sah und hörte, wie Sie es in die Winde verstreuten. Es ist ein Glück, daß Sie August Richter kennenlernten, und daß Sie einen Mann bekommen, der weiß, wie man mit Geld umgehen muß. Auf diese Weise hat das Große Los erst seinen rechten Sinn bekommen."

* * *

(Schluß folgt.)